

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

5. Jahrgang No. 51.

Münster, Sask., Donnerstag, den 11. Februar 1909.

Fortlaufende Nr. 259

## Aus Canada.

### Saskatchewan.

Einem ausführlichen Bericht der Regierungs-Abteilung für Landwirtschaft entnehmen wir, daß unsere Provinz im Jahre 1908 eine reiche Ernte einheimste. Der Gesamtertrag der Ernte an Weizen, Hafer, Gerste und Flachs belief sich auf 105,589,583 Bushels. Der Bericht ist durchaus korrekt, denn es wurden ihm die Berichte der Dreschmaschinen-Besitzer zu Grunde gelegt. Im Jahre 1908 waren 3,703,563 Acker in Weizen gesät, wovon 50,654,629 Bushel geerntet wurden. In 1907 waren nur 2,047,724 Acker in Weizen gesät und die Ernte betrug 27,691,501 Bu. Von 1,742,976 Acker Hafer in 1908 wurden 48,379,833 Bu. geerntet, während in 1907 nur 801,810 Acker eingesät waren, die eine Ernte von 23,324,903 Bu. ergaben. In Gerste gesät waren in 1908 229,574 Acker und die Ernte belief sich auf 3,965,724 Bu. gegen 79,339 Acker und 1,350,265 Bu. in 1907. Flachs wurde von 264,728 Acker in 1908 2,589,352 Bu. gebaut gegen 1,364,716 Bu. von 128,528 Ackern in 1907. Der Bericht zeigt ferner, daß 64,945 Farmen im Vorjahr in Bearbeitung waren, gegen 55,871 im Jahre 1907. Der Viehbestand der Provinz zeigt nach dem Regierungsbericht ebenfalls erfreuliche Fortschritte. Es betrug die Zahl der Pferde 1908: 343,863; im Jahre 1906: 240,566, Rindvieh stieg von 472,854 Stück im Jahre 1906 auf 745,037 im Jahre 1908. Schafe nahmen etwas zu und sind 144,370 an Zahl. Schweine zeigen eine starke Zunahme, nämlich von 123,916 auf 426,579. An Geflügel wurden im Jahre 1908, dem ersten, in dem eine Aufnahme stattfand, 3,410,052 Stück gezählt. Die Weizen- und Haferernte Saskatchewan hat im letzten Jahr die der Provinz Manitoba zum ersten Male übertraffen. Es wurden in Saskatchewan an 1½ Millionen Bu. Weizen und an 4 Millionen Bu. Hafer mehr als in Manitoba geerntet. Der Durchschnittsertrag war aber in Manitoba etwas höher. Der Beleidigungsprozeß Lairds ge-

gen den Premier Scott, welcher Laird zur Zeit der Wahlen einen „Grafter“ nannte, wurde fallen gelassen. Beide Parteien zahlten die Unkosten des Prozesses gemeinsam.

Von Melville wird berichtet, daß die Grand Trunk Pacific Bahn im Frühling ihre Linie von North Portal, N. D. über Melville nach der Hudsons Bay in Angriff nehmen wird.

Friedrich Rogers in Togo stieß beim Brennengraben auf Naturgas und erstreckte, ehe Hilfe gebracht werden konnte.

Ein Farmer namens R. J. Taylor in Carlyle ist im Besitze einer neuen Sorte von Weizen. Vor 3 Jahren fand er eine Ahr mit 6 Reihen Körner. Von diesen säete er im folgenden Jahre 16 Körner und erzielte 94 Aehren, von denen jede wieder 6 Reihen Körner hatte. Letztes Jahr erntete er von den 94 Aehren 40 Pfd. No. 2 Northern Weizen. Er sandte etliche Aehren als Probe an das Departement des Ackerbaues.

### Alberta.

Die Regierung von Alberta wird während der jetzigen Legislatursession ein Gesetz einbringen, demzufolge die Legislatur in Zukunft anstatt 25, wie bisher, 38 Mitglieder zählen wird.

Die Einnahmen der Regierung für das Jahr 1908 betragen \$23,949,67 und die Ausgaben \$4,983,74, was einen Ueberschuß von \$18,965,92 ergibt. Während des Jahres wurden 147 Compagnieen vom Staate inorporiert mit einem Kapital von \$11,917,950.

Im Jahre 1908 wurden in Alberta registriert 5,964 Geburten, 1,894 Heiraten und 2,094 Todesfälle.

In Bolivar wurde ein Mörder gehängt, weil er ein Mädchen zu vergewaltigen suchte.

In Willow Creek trafen Brunnenbohrer in einer Tiefe von 50 Fuß eine arttische Quelle, welche das Wasser 150 Fuß in die Luft forcierte. Das Wasser ist sehr weich.

### Manitoba.

Nach dem Bericht des Ackerbau-Departements wurden im Jahre 1908 in der Provinz 113,058,188 Bu. Getreide geerntet und davon entfielen 49,252,

539 Bu. auf die Weizenernte. Die Ernte des Jahres 1907 betrug 99,010,285 Bu. An Weizen betrug der Durchschnittsertrag pro Aker 17.28 Bu. Im Ganzen waren 4,818,611 Acker mit Getreide bepflanzt und im allgemeinen waren 4,987,498 Acker unter Kultur.

Durch Vermittlung der „Soo-Bahn“ hat die C.P.R. die Kontrolle über die Wisconsin Central Bahn erlangt. Canada hat dadurch einen direkten Weg von Winnipeg nach Chicago gewonnen, demzufolge man sich großartige Entwicklungen im canadischen Nordwesten verspricht.

Das Privileg, welches Geistlichen erlaubte, westlich von Winnipeg zum halben Preise zu reisen, ist mit dem 1. Jan. 1909 aufgehoben worden. Es werden von nun an keine sogenannten „Half Fare Permits“ mehr von den Eisenbahnbeamten gegeben.

Die Stadt Winnipeg trifft jetzt schon umfassende Vorbereitungen zur Centenaryfeier ihres Geburtsfestes. Man will so eine Art Weltausstellung daraus machen. — Winnipeg zählt jetzt ca. 157,000 Einwohner. Die Stadt hat 1220 Straßen mit einer Gesamtlänge von 325 Meilen. Die Zahl der Kirchen und Gotteshäuser beträgt 114. Kürzlich wurde in Winnipeg ein Bauplatz gekauft für \$170,000; ein Quadratsfuß Boden kostete \$2,800.

In Winnipeg wurde kürzlich ein Pseudo-Priester, d. h. ein Schwindler, der sich als einen Priester ausgab aber keiner ist, von der Polizei verhaftet. Mit ihm wurden nach Nummer „Sicher“ gebracht 4 schlechte Frauenzimmer, die im Gewande der Ordensfrauen einhergingen und bettelten. Das zusammengebettelte Geld wurde bei Fest- und Saufgelagen in der Nacht von dem famosen Quintette verjubelt. Ihre Betrügereien begannen sie in Chicago, da aber die Polizei auf sie sahndete, flohen sie nach Winnipeg, wo man ihrer jedoch gleich habhaft wurde.

Eine schlimme Feuersbrunst hat den Alexander-Block, den größten Geschäftsblock in der Stadt Emerson eingäschert und einen Schaden von ca. \$200,000 angerichtet.

### Ontario.

Die Auslagen der Dominion Regie-

rung für das Jahr 1909 — 10 werden auf \$110,489,779 gegen \$129,788,173 für das abgelaufene Jahr veranschlagt. Für die Vermessung der Hudsons Bay Eisenbahn sind \$65,000 ausgesetzt. Für öffentliche Gebäude in den westlichen Provinzen sind veranschlagt worden: Für Manitoba: Dauphin \$24,000, Emerson \$31,000, Neepawa \$20,000, Winnipeg \$205,000; Für Saskatchewan und Alberta: Edmonton \$75,000, Estevan \$25,000, Lethbridge \$4,000, Maple Creek \$10,000, Prince Albert Zuchthaus \$65,000, Saskatoon \$32,000 und Yorkton \$31,000; Für British Columbia: Fernie \$25,000, Ladysmith \$17,000, Prince Rupert \$25,000, Vancouver \$60,000, Victoria \$46,000.

Dem Senate liegen hener 20 Ehescheidungsakten vor.

Dem Jahresbericht des Generalpostmeisters entnehmen wir, daß im vergangenen Jahr 11,823 Postämter in Canada bestanden, oder 446 mehr als wie im vorhergehenden Jahre. Im

Jahre 1898 bestanden nur 9,282, so daß in 10 Jahren eine Zunahme von 2,541 erfolgte. Die Zahl der im Jahre 1908 beförderten Briefe wird auf 396,014,000 angegeben und die Zahl der registrierten Briefe auf 9,078,000. Postkarten wurden 40,664,000 versandt. Frei befördert wurden 13,207,000 Postkarten.

Bis jetzt sind 1,205,410 Aker Land an 3,737 Veteranen des südafrikanischen Krieges bewilligt worden.

Seit Eröffnung des Preemptionlandes wurden als solches Land 1,879,830 Aker aufgenommen, während 99,970 Aker der Regierung abgekauft wurden.

Laut Berichten des Inspektors der Dominion Land-Agenturen betragen die Heimstätte-Eintragungen für die Nordwest-Distrikte wie folgt:

Battleford	4202
Brandon	139
Calgary	4415
Dauphin	1666
Edmonton	5357
Estevan	1774
Humboldt	2527
Kamloops	408
Lethbridge	5918
Moose Jaw	14,728
New Westminster	37

### Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que.

Autorisiertes Kapital \$7,000,000

Eingezahltes Kapital \$3,200,000

Reserve-Fonds \$1,700,000

Geschäfts- und Sparcasen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

### Dr. DORION

Von Bonda hat eine neue Filiale errichtet

...in Dana...

wo er jede Woche von Montags 2 Uhr nachmittag bis Dienstag 2 Uhr nachmittag zu treffen ist. Er ist katholisch.

### J. E. Wilkinson, M.D., L.D.S., D.D.S.

**Zahnarzt.**  
Graduiert an der Universität von Toronto. Spezialisiert in Chicago und New York. Ehemaliger Demonstrator im Dental Department der Johns Hopkins Universität in Baltimore. Geduldet so niedrig als möglich bei vorzüglicher Arbeit mit den neuesten und besten Methoden und Vorrichtungen. Office über der Apotheke.  
**HUMBOLDT, SASK.**  
Zweigoffice Lage: Boden Montags, Watson Dienstags jeder Woche.

### HUMBOLDT Fleischergeschäft

Stets frische selbstgemachte Würst an Hand  
Fettes Vieh zu Tagespreisen gekauft

Schaeffer & Nepeuskly

### Für Korrespondenten.

1. Es bleibt sich gleich, ob Sie mit Tinte oder Bleistift schreiben. Letzteres sollte es auf jeden Fall sein, denn eine blaß- oder schwächliche geschriebene Korrespondenz versteht die Seker in ungemüthliche Stimmung.
2. Man sei besonders deutlich im Namensschreiben. Bedenken Sie doch, daß der Seker Ihre Nachbarn nicht so gut kennt wie Sie.
3. Man vermeide Arzughelheiten und Persönliches das Mißstimmung erregen könnte. Damit ist niemanden gebient, uns am wenigsten: wir haben so schon anderweitigen Trubel genug.

### Sichere Genesung aller Kranken

durch die wunderbar wirkenden **Erythematischen Heilmittel**, (auch Bannheilmittel genannt). Erläuternde Circulars werden vor frei zugesandt. Nur einzig und allein echt zu haben von

**John Linden,** Spezial-Arzt der Erythematischen Heilmethode. Office und Residenz: 948 Prospekt-Strasse.

Letter-Draver W. Cleve Land, D. Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anzeigungen.

Der „St. Peter's Vote," nur einen Dollar per Jahr; nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

### Hoodoo Cash Store..

Wir haben in Hoodoo unsern neuen Store in General Merchandise, Schnittwaren, Eisenwaren u.s.w. eröffnet u. bitten die dortige Einwohnerschaft um geneigten Zuspruch.  
**Hoffmann Bros., Hoodoo**

### ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2735 - 37 Lyon Str.

St. Louis, Mo.

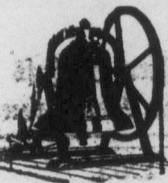
Stuckstode & Bro.

Kirchenglocken

Glockenspiele u. Geläute

Feinster Qualität.

Kupfer und Zinn



### Verbesserte Farmen.

Der Unterzeichnete hat in der Nähe von Kirche und Schule bei Annahem mehrere vorzügliche verbesserte Farmen zu verkaufen. Billig und zu sehr günstigen Bedingungen. Man wende sich an

**Arnold Dank, - Annahem, Sask.**

### Erstklassiger

### futter- und Leibstall.

Nic. Britz, Eigentümer.

Nachfolger von Howson Bros.

**Humboldt, Sask.**

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum und garantiert erstklassige Bedienung zu mäßigen Preisen.

**NIC. BRITZ, - Humboldt.**

### Öffentliche Versteigerung!

Dienstag, den 23. Februar  
9 Uhr Vormittags.

Auf N. D. 1 S. 6, T. 39, R. 23,  
bei Fulda.

**Haustiere:** 6 Pferde: 1 Fuchs Wallach 1500 Pfd. 9 Jahre alt, 1 schwarze Mähre 1400 Pfd. 9 Jahre alt, 1 graue Mähre 1200 Pfd. 8 Jahre alt, 1 braune Mähre 1200 Pfd. 6 Jahre alt, 1 grauer Wallach 3 Jahre alt, 1 zweijährig. 8 Kühe, 2 zweijährige Kinder, 3 einjährige Kinder, 1 zweijähriger Stier, 1 einjähriger Bullen, 2 Säue, 60 Hühner.

**Farmgeräthe:** 1 guter Binder, 1 Mähmaschine, 1 Pferde Rechen, 1 Diesel Drill, 1 Sodcutter, 2 Stoppelsflüge, 1 Brechflug, 1 Egge, 2 Wagen, 1 Suggy, 2 Schritten, 2 Heurads, 1 No. 1 Baby De-Laval Rahm Separator, 5 Pferdegeschirre.

### Famliches Hausgerät.

**Bedingungen:** Alle Summen bis zu \$10.00 bar; über \$10.00 Zeit für 9 Monate an „bankable“ Noten mit 8% Zinsen. 7% Rabatt für Barzahlung.

### Mittags freier Lunch.

**Frank Dözel** Henry Rathhoff  
Versteigerer. Eigentümer.

### Zwei Lehrerinnen verlangt

Man adressiere:  
**Rev. P. Hildephonse O.S.B.**  
Fulda, Sask., Can.

Prince Albert	2107
Red Deer	2203
Regina	2146
Winnipeg	1754
Yorkton	2243

Die Legislatur von Ontario wird am 16. Febr. ihre Sitzungen beginnen.

Ontario hat im Jahre 1908 18,628,192 Bu. Weizen geerntet gegen 18,019,145 im Jahre 1907.

Die durchschnittliche tägliche Bevölkerung der 6 canadischen Zuchthäuser betrug sich im vergangenen Jahre auf 1418, oder 15 weniger als im vorhergegangenen Jahre.

Während des Jahres 1908 nahmen die Bank-Depositen in Canada um \$78,087,000 zu. Im Jahre 1907 war eine Abnahme im Betrage von \$31,097,000 zu verzeichnen.

Ottawa hatte kürzlich einen schweren Schneesturm mit erheblicher Kälte. Sonderbarer Weise folgte ein heftiges Gewitter mit Blitz und Donner. Ein Kind in den Armen ihrer Mutter wurde in Belleville durch das Aufklappen des Bliges so erschreckt, daß es am darauffolgenden Tage starb.

Der in Toronto während des Jahres 1908 angerichtete Schaden durch Feuerstrahlste, beläuft sich auf \$1,067,221.

Ein Brand, der das Haus des nahe London wohnhaften Philipp Van Sickle zerstörte, forderte das Leben von Van Sickle, seines Sohnes Martin, seiner Tochter Lydia und seines Schwiegersohnes Harry Van Sickle.

### Quebec.

Kürzlich ereignete sich in Montreal ein leichtes Erdbeben. Es wurden drei verschiedene Erdstöße verspürt und fast alle Bewohner der Metropole erwachten aus ihrem Schlaf. Die Wände in vielen Häusern zeigen als Folge des Erdbebens leichte Risse. Eine eigentümliche Begleiterscheinung des Erdstoßes war, daß alle Hunde in der Stadt laut heulten.

In dem „Comet Meteor Compagnie“ Geschäftshause brach kürzlich Feuer aus und zerstörte 30 Automobile.

Die Provinzial Legislatur Mitglieder von Quebec werden vor dem 4. März nicht zusammenreten.

### Britisch Columbia.

Die Sägemühlbesitzer und Holzhändler in Vancouver etc. haben die Preise für Bauholz geringerer Qualität um \$2.00 per 1000 Fuß erhöht und eine Erhöhung derselben auf der ganzen Linie in British Columbia soll schon in aller nächster Zeit bevorstehen.

Amerikanische Holzhändler, die sich vor kurzem in Vancouver aufhielten, sollen von Sägemühlen daselbst annähernd 10 Millionen Fuß Bretter und Schindeln der besten Qualität für den Verbrauch in den Ver. Staaten gekauft haben; die Mühlen sind jetzt so stark beschäftigt, daß sie Aufträge auf kurze Lieferungen zurückweisen müssen.

Die dritte Sitzung der Legislatur von British Columbia wurde am 21. Jan. eröffnet durch Lieutenant-Gouverneur Dunsmuir. Die Ausgaben und Einnahmen im Staatshaushalte zeigen einen

Ueberschuß von \$1,388,380. Das Haus ist aus 26 Konservativen, 13 Liberalen und 3 Sozialisten zusammengesetzt.

### Prince Edward Island

Die Provinzial Legislatur nahm am 2. Febr. ihre Sitzungen wieder auf. Das Haus besteht aus 30 Mitgliedern, von denen 13 der Opposition angehören.

### Ver. Staaten.

Washington. Bericht durch die jüngste „Republic“ Katastrophe über die bisher noch immer nicht genügend gewürdigte Wichtigkeit der drahtlosen Telegraphie, hat das Marine-Department Angebote zum Bau eines Turmes für drahtlose Telegraphie in Washington angenommen, von dem aus man auf 3,000 Meilen mit Schiffen in Verbindung treten zu können hofft.

Die Regierung oder besser gesagt Präsident Roosevelt hat die „New Yorker World“ und „Indianapolis News“ wegen Verleumdung verklagt, weil die genannten Zeitungen behaupteten, Charles B. Taft, der Bruder des erwählten Präsidenten und Douglas Robinson, Schwager des Präsidenten Roosevelt, hätten an dem Verkauf des Panamakanals ein pekuniäres Interesse gehabt. Bekanntlich wurden die Panamagonen unter Roosevelts Regime von der Regierung für 40 Millionen Dollars angekauft.

New York. Ein allgemeiner Strike der Hutmacher herrscht in verschiedenen Teilen des Landes. Fast die ganze Hutmacher-Industrie, deren Sitz hauptsächlich Philadelphia, Danbury, South Norwalk, Yonkers, Brooklyn, Orange und Newark ist, wird davon betroffen. Die Leitung der „United Hatters of North America“, welcher Arbeiter-Vereinigung gegen 25,000 Mitglieder angehören, hat den Strike angeordnet, nachdem die Fabrikanten = Vereinigung der „Associated Hat Manufacturers“ den Beschluß bekannt gegeben hatten, die Union-Kontrollmarken (Labels) nicht weiter zu führen. Die Gouverneure von New Jersey, New York u. Connecticut werden eine Konferenz in New York abhalten, um eventuell Mittel und Wege zur Beilegung des Streiks zu finden.

Die gleichzeitige Entladung in dem unter dem North River im Bau begriffenen Tunnel entfernte die letzte Gefährlichkeit, die die von beiden Ufern aus gemachten Bohrlöcher noch von einander trennte. So genau waren die Bohrungen vorgenommen worden, daß sie sich in der Mitte bis auf einen Bruchteil eines Fußes trafen. Der Tunnel ist etwa 6000 Fuß lang und besteht gänzlich aus stählernen Ringen im Durchmesser von etwas über 15 Fuß. Die Eröffnung der Bahn, die durch den Tunnel führen wird, ist auf den kommenden 1. Juni angesetzt.

Die statistische Division auf Ellis Island, die in Bezug auf Tüchtigkeit nichts zu wünschen übrig läßt, hat

# Great Northern Lumber Company, Ltd.

## Humboldt, Saskatchewan.

Da unser Geschäft mit Rubber-Schuhwaren überfüllt ist, so werden wir dieselben vom 15. Jan. 1909 an für einen Monat zu Schleuderpreisen verkaufen.

Wir führen hiermit einige Preise an, die Sie überzeugen werden, daß wir Ihnen echte Vorteile gewähren wollen.

	Regelmäßiger Preis	Verkaufspreis
Überschuhe mit 3 Schnallen (beste Sorte)	\$3.00	\$2.55
Hohe Leder Top Rubbers (beste Sorte)	3.50	2.75
Rubbers mit 2 Schnallen	2.00	1.70
Rubbers für Knaben mit 1 Schnalle	1.25	.95
Hohe Leder Top Rubbers für Männer	4.75	3.40
Rubbers für Männer mit 1 Schnalle	2.75	1.80
Extra schwere Rubber für Männer	2.75	1.90

Wir haben auch einen großen Vorrat von allen Sorten von Winterwaren, welche wir zu den möglichst niedrigen Preisen verkaufen.

Ihr Geschäftshaus

# Great Northern Lumber Company, Ltd.

G. Heidergerken, Manager.

## ! Günstige Gelegenheit !

Da der Frühling vor der Türe steht u. wir noch Winterwaren vorrätig haben und dieselben nicht bis zum nächsten Winter aufbewahren wollen, sind wir willens sie zum herabgesetzten Preise zu verkaufen.

Ferner halten wir Groceries, Dry Goods, Schuhe, Hüte und Kappen und sonst alles, was zum gewöhnlichen Haushalte erforderlich ist.

Wir verkaufen auch den berühmten Sharples Nahm-Separator.

Um geneigten Zuspruch bittet,

## Cembrock & Bruning,

Münster, Saskatchewan.

Wir ersuchen unsere Leser,

jene Geschäftsleute und

Firmen bei ihren Aufträgen

und Einkäufen in erster

Linie zu berücksichtigen, die

in diesem Blatt anzeigen.

## Abonniert auf den

# „St. Peters Bote.“

bereits festgestellt, welchen Anteil die verschiedenen Dampfergesellschaften an der Beförderung von Passagieren aus der alten Welt nach dem Hafen von New York während des Jahres 1908 gehabt haben. Aus der Zusammenstellung ist ersichtlich, daß ungefähr 30 Dampferlinien 238,179 Kajüten- und 312,644 Zwischendeckspassagiere, zusammen 550,823, im Hafen von New York gelandet haben. Von der Gesamtzahl trafen 128,094 amerikanische Bürger in der 1. und 2. Kajüte und 28,065 in der dritten Klasse oder im Zwischendeck hier ein. Die beiden deutschen Dampferlinien brachten zusammen 156,566 Passagiere, also weit über ein Viertel der Gesamtzahl. Im Jahre 1907 haben die verschiedenen Dampferlinien 94,961 Personen in der ersten, 156,470 in der zweiten Kajüte und 1,036,186 im Zwischendeck, im Ganzen 1,287,617, nach dem Hafen von New York gebracht. Die Hamburg-Amerika-Linie hat auf 108 Fahrten von Hamburg 175,207 Personen mitgebracht, der Norddeutsche Lloyd auf 113 Fahrten 166,518 von Bremen. Von Mittelmeerhäfen hatte die Hamburg Amerika-Linie auf 23 Fahrten 25,672 Passagiere hierher gebracht und der Lloyd auf 38 Fahrten 55,603 Personen.

Die amerikanische Schlachtschiff-Flotte befindet sich zur Zeit im Hafen von Gibraltar, der letzten Station vor dem Austritt der Heimfahrt nach Amerika. Die Ankunft in Hampton Roads ist auf den 22. Febr. angesetzt und Präsident Roosevelt wird persönlich die von der größten Weltumsegelung heimkehrende Flotte begrüßen.

**Birmingham, Ala.** Infolge einer Explosion in der Mine No. 2 der Short Creek-Bergwerke der Birmingham Coal & Iron Co. sind 17 Menschen, und zwar 5 Weiber und 12 Meger, ums Leben gekommen.

**Austin, Texas.** Die der Waters-Pierce Co. auferlegte Strafe nebst Zinsen und Kosten im Gesamtbetrage von \$2,000,000 wird in Silberdollars bezahlt werden. Die \$2,000,000 Silberdollars nehmen drei Wagenladungen ein und wiegen 101,425 Pfund. Es wird einem Sachverständigen 40 Tage nehmen, das Geld zu zählen.

**Chicago.** Die Ver. Staaten wurden zwischen dem 30. Jan. und 2. Febr. von einem schlimmen Blizzard heimgesucht. In Chicago sind 4 Personen erfroren aufgefunden worden. In Belvidere, Ill., ist der Farmer F. Catonpool im Schneesturm erfroren. In Missouri raste der Wind mit einer Geschwindigkeit von 60 — 72 Meilen die Stunde. In Hot Springs, Ark., riß der Sturmwind eine Baptistenkirche von den Grundmauern und setzte sie in die Mitte einer Straße. Bei Keiser, Okla. liegen auf den Dächern alle Pumpanlagen auf der Erde. Viele Telegraphenstangen wurden umgeweht. Allorts wurde Schaden angerichtet. In N. D. sollen 500 Kinder erfroren sein. In Denver, Col. liegt der Schnee 7 — 10 Fuß hoch. Auch in New York, Michigan, Nebraska, Kansas, Texas und Kentucky hat der Schneesturm großen

Schaden angerichtet. An manchen Orten brach dazu noch Feuer aus.

**Wheeling, W. Va.** Henderson Cremeans, der älteste Mann Nord-Virginien und wahrscheinlich der ganzen Ver. Staaten, starb im Hause seines Enkels Clark Cremeans, unweit Point Pleasant, Mason County, im Alter von 115 Jahren. Seine Eltern sollen das erste Paar gewesen sein, das sich westlich der Blue Ridge Mountains in Virginien die Hand zum Ehebande reichte. Seine Mutter ist dem Verstorbenen im Alter von 120 Jahren, seine Frau ist ihm im Alter von 101 Jahren vorausgegangen. Er hinterläßt 17 Enkel, 130 Urenkel und 19 Ur-Urenkel.

**Homestead, Ind.** Hier starb Frau Sarah Vail im Alter von 103 Jahren. Bis zu ihrem Tode hatte sie noch ein gutes Augenlicht und ein vortreffliches Gedächtnis.

**Indianapolis, Ind.** Infolge der Aufregung in Verbindung mit der Feier ihres 100. Geburtstages starb hier Frau Mary Trojanoski.

## Kirchliches.

**Ottawa.** Jedes Jahr wird in der Basilika von Ottawa am Sonntag nach Eröffnung des Dominion Parlaments das Veni Creator gesungen, um den Hl. Geist zu bitten, daß er unseren Gesetzgebern beistehen und sie in ihren Beratungen leiten möge. Der Hymnus wurde dieses Jahr Sonntag, den 24. Jan. gesungen, weil das Parlament am 20. Jan. eröffnet wurde.

Die „Little Sisters of the Poor“ werden sich in kurzer Zeit auch in Ottawa niederlassen. Soweit haben sie in Canada nur ein Haus, jenes in Montreal, das im Jahre 1887 gegründet wurde.

**New York.** Der hochw. P. William O'Brien Barlow, S. J., Rektor der St. Ignatius Loyola-Kirche an Park Ave. und 84. Straße, ist im St. Vincenz-Hospital einer Lungenerkrankung erlegen. Er war 62 Jahre alt.

**Louisville, Ky.** Der hochw. Abt Edmund Obrecht von der Trappisten-Abtei Gethsemane tritt Mitte Februar eine Reise nach Europa an. Er wird zunächst Klöster in Frankreich besuchen, dann Rom und das Hl. Land.

**St. Louis, Mo.** Der berühmte Architekt und Baumeister der Franziskaner, ehrw. Bruder Adrian Bewer, welcher unlängst sein goldenes Ordensjubiläum feierte, hat nachträglich vom Hl. Vater Papst Pius X. ein großes, prachtvolles Portrait Sr. Heiligkeit erhalten mit folgender vom Papste eigenhändig geschriebener Inschrift: „Unserem geliebten Sohne, den Bruder Adrian Bewer, aus dem Orden der Minoriten des Hl. Franziskus, zum 50sten Jahrestage seiner Hl. Ordensprofess. Mit dem Wunsche, daß der Herr ihm noch viele Jahre belohnen möge mit den Segnungen, die denen vorbehalten sind, die die Erde-Seines Hl. Hauses lieben, erteilen wir von ganzen Herzen unsern apost. Segen.“

Rom, am 15. Jan. 1909. Pius X.

**Baltimore.** Kardinal Gibbons hat angekündigt, daß Rev. Dr. Thomas J. Shanahan von Hartford, Ct., zum Rektor der katholischen Universität in Washington ernannt worden sei. Dr. Shanahan wurde 1857 in Manchester, N. H., geboren. Er wurde vom Montreal College in Canada graduiert und studierte am Amerikanischen Kolleg in Rom. 1882 wurde er in Rom zum Pfarrer geweiht und das Kolleg der Propaganda ernannte ihn zum Doktor der Theologie. Von 1883 bis 1888 war er Kanzler u. Sekretär der Diözese Hartford. Dr. Shanahan ist Prof. der Kirchengeschichte an der Universität und gehört zu den Herausgebern der Cath. Encyclopaedia. Er wird für einen der gelehrtesten Männer in der kath. Kirche Amerikas gehalten.

**Mexiko.** Der hochw. Erzbischof Santiago Zubiria y Manzanera von Durango, Mexiko, ist am 22. Jan. nach kurzer Erkrankung im 75. Lebensjahre dahingeshieden. Er war am 29. November 1834 geboren und im Jahre 1835 zum Erzbischof geweiht. Seine Mutter war ein Nachkomme von Turzhide, dem Befreier von Mexiko. R.I.P.

**Rom.** Die Heiligensprechungsfeier des sel. P. Clemens Maria Hofbauer, C. S. R., wird am 20. Mai (am Feste Christi Himmelfahrt) in Rom stattfinden. Die letzte endgültige Sitzung der Kardinäle behufs Prüfung der Echtheit der erforderlichen Wunder fand am 12. Januar in Gegenwart des hl. Vaters statt.

Durch Bille des Staatssekretärs ernannte der hl. Vater zu Konsultoren der Kongregation der Propaganda für die orientalischen Riten zwei Deutsche: den Rektor des hiesigen Kollegium Germanicum-Hungaricum, Pater Joseph Biedertack, S. J., und den P. Aug. Andt, ebenfalls aus der Gesellschaft Jesu.

**Köln.** Es ist nunmehr bestimmt, daß der 20. internationale eucharistische Kongreß hier tagen wird. Ein Lokalkomitee, bestehend aus 150 Mann, hat sich gebildet, um alle Vorbereitungen für den Kongreß, der vom 4. bis 8. August abgehalten wird, zu treffen.

**Münster.** Das 1100jährige Jubiläum des hl. Ludgers wird in der ganzen Diözese festlich begangen werden und am Fastnachts Sonntag durch den Hirtenbrief des Bischofs von allen Kanzeln verkündet. Am 2. Sonntag nach Ostern, dem Feste des hl. Ludgers (25. April) findet in der ganzen Diözese ein 13stündiges Gebet mit Dankgottesdienst statt. Am Sonntag, den 20. Juni, kommt die erste Prozession von Münster nach Billerbeck. Am folgenden Tage, Montag, den 21. Juni, findet in Münster ein allgemeiner Fackelzug statt als Einleitung des goldenen Priesterjubiläums unseres hochwürdigsten Bischofs. Am Dienstag, den 22. Juni, ist die kirchliche Feier im Dom und am Abend dieses Tages soll eine große Illumination der ganzen Stadt stattfinden. Am Sonntag, den 27. Juni, oder am Feste Peter und Paul, beginnen dann die Pro-

zessionen bekannterweise nach Billerbeck und enden etwa gegen Mitte Juli.

**M.-Glabach.** Mit der Prälaturwürde ausgezeichnet wurde Dr. Pieper in München-Glabach, der Generaldirektor des Volksvereins für das katholische Deutschland. Der hl. Vater hat dadurch gezeigt, wie er die Tätigkeit des Mannes, wie auch das Werk des Volksvereins schätzt.

Der Volksverein für das katholische Deutschland hat nun auch für Württemberg das schon längst erwartete Landessekretariat errichtet. Dasselbe hat a. u. die Aufgabe, die Organisation des Vereins zu fördern, Konferenzen für größere Bezirke, für Geschäftsführer und Vertrauensmänner zu veranstalten. Zum Landessekretär wurde der frühere Vikar in Reutlingen und nachheriger Redakteur in München, F. Sti. gele, ernannt.

**Bonn.** Ihr 50jähriges Ordensjubiläum feierte in geistiger und körperlicher Frische Schwester Maria Opferung im Beatebdiner Kloster von der „Ewigen Anbetung“ zu Enderich, eine geborene Freiin Sophie von Romberg, die im 76. Lebensjahre steht.

### „St. Peters Bote“ I. O. G. O.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner-Äbtern des St. Peters Priors, Münster, Sask., Kanada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung in Kanada \$1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

#### Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Aenderungen stehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Probenummern werden, wenn verlangt, frei versandt. Bei Aenderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Gelber schicke man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Sprechankweisungen (Money Orders). Gelb-anweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

„ST. PETERS BOTE“  
MÜNSTER, SASK., CANADA

#### Kirchenkalender.

- 14. Febr. Sonntag Sebazjesima. Ev. Von den verschiedenen Aedern. Valentin.
- 15. Febr. Mont. Faustinus und Jovita.
- 16. Febr. Dienst. Juliana.
- 17. Febr. Mittw. Zintan.
- 18. Febr. Donnerst. Simeon.
- 19. Febr. Freit. Konrad von Vlac.
- 20. Febr. Samst. Eleutherius.

**Von der französischen Ränder-Regierung** ist ein neuer Gewaltstreich zu verzeichnen. Kurz vor Jahres-schluß hat sie eine ganze Anzahl Bibliotheken, welche Erzbischöfen und Bischöfen gehörten, gemäß der Bestimmungen des bemächtigten Separations-Geetzes als Staatseigentum erklärt.

Nach statistischen Angaben, welche in dem dieser Tage erscheinenden Wilkinschen „Official Catholic Directory“ für das Jahr 1909 enthalten sein werden, zählt die katholische Bevölkerung der Ver. Staaten 14,235,451 Seelen. Die Angaben gründen sich auf eine Zählung, welche die Erzbischöfe und Bischöfe der Ver. Staaten in allen Diözesen haben vornehmen lassen und dürfte somit auf Zuverlässigkeit Anspruch machen können.

Rechnet man zu der obigen Zahl die der Katholiken auf den Philippinen, Porto Rico und der hawaii'schen Inseln hinzu so erhält man eine Gesamtzahl von 22,447,440 Katholiken, die unter der Flagge der Ver. Staaten wohnen, gegen 12,053,000 Katholiken unter britischen Flagge. Die katholische Bevölkerung von zwanzig der großen Diözesen in den Ver. Staaten stellt sich wie folgt: New York, 1,201,920; Chicago, 2,150,000; Boston, 850,000; New Orleans, 525,000; Philadelphia, 525,000; Pittsburg, 425,000; St. Louis, 375,000; Hartford, 365,000; Newark, 365,000; Cleveland, 330,000; Springfield, 323,121; Detroit, 267,000; Scranton, 265,000; St. Paul, 260,000; Baltimore, 255,000; San Francisco, 250,000; Buffalo, 244,739; Milwaukee, 235,000; Providence, 222,000.

Der Clerus der Ver. Staaten zählt 16,093 Mitglieder, von denen 11,885 Weltgeistliche und 4,208 Ordensgeistliche sind. Es gibt hierzulande 80 Seminarien mit 5,687 Studenten, 213 Universitäten und Collegien für Knaben und junge Männer, sowie 708 Akademien für Mädchen. Trotz der auffallend geringen Zahl der Lehranstalten für männliche Studierende, übersteigt die Zahl der letzteren in den höheren Lehrfächern weit diejenige der Mädchen. Das „Directory“ führt 4,703 Pfarreien mit Pfarrschulen auf, die von 1,197,643 Kindern besucht werden. Waisenhäuser gibt es 296, in denen 44,966 Kinder gepflegt werden. Diese Waisenkinder, die Söhne und Töchter, welche höhere Lehranstalten besuchen, die Zöglinge der Pfarrschulen zusammen bringt die Gesamtzahl der katholischen Kinder in katholischen Instituten auf 1,397,348.

Die katholische Hierarchy der Ver. Staaten besteht aus den Apostolischen Delegaten, einem Cardinal, 13 Erzbischöfen (mit dem in Rom residirenden Erzbischof Seton 14), 90 Bischöfen, 2 Erzäbten, 16 Äbten 1 Apostolischen Präfekten.

Der älteste Bischof ist der hochw. Herr McClosky, Bischof von Louisville. Nächst kommen Cardinal Gibbons, Bischof Hogan, Kansas City, Erzbischof Ryan von Philadelphia.

Nach und nach gelingt es, in Messina festzustellen, wer von Geistlichen, Ordensgenossen und der Beamtenschaft mit dem Leben gerettet und wer gestorben ist. Die Salesianerpatres sind alle umgekommen; gerettet wurde nur ein Don Ludwig Lobe und Prof. Birzi; von den Schülern ihres Instituts starben 90, gerettet wurden 40; Kapuzinerpatres sind drei gerettet worden, von den Laienbrüdern vier. Von den Kamillianerpatres sind Pater Steccanella und zwei Novizen unter den Trümmern gefunden worden, von den Jesuiten sechs Väter. Außer einem Laienbruder sind alle Mitglieder der Franziskanerniederlassung umgekommen; von den Theatinern zwei Patres. Außer den sämtlichen Gefangenen in der Strafanstalt von Messina sind sieben Barmherzige Schwestern verschüttet worden; von den Charitas-Schwestern

im städtischen Hospital sind zwei, vom Militärkrankenhaus alle, aus dem Waisenhause zwei Schwestern und elf Waisenkinder gestorben, im Armenstift die Oberin mit 100 alten Frauen; die Töchter der hl. Anna und die Schwestern des hl. Paulinus haben sich alle retten können; dahingegen sind die Insassen des Justituts Gattorno sämtlich todt. Aus dem Institut Leo XIII. kamen mit der Oberin sechs Schwestern um, im französischen Institut 13 Schwestern und 60 Waisenkinder. Die Bewohner der Anstalt vom Herzen Jesu sind alle unverfehrt geblieben, während die Immaculataschwestern alle umkamen. Die erzbischöfliche Kurie hat vier Todte zu beklagen; im zerstörten Seminar sind 14 Alumnen und sechs Professoren verschüttet worden, außerdem sind sieben Kapläne und zehn Domherren und Pfarrer todt.

**Papst Pius der Zehnte hat den hl. Johannes Chrysostomus zum Patron der Kanzelredner gemacht.** Der jetzt regierende Papst ist selbst ein hervorragender Prediger. Selbst in der Zurückgezogenheit des Vatikan's nimmt er Gelegenheit das Volk zu mahnen. Sowohl seine mündlichen Vorträge, als auch seine schriftlichen Arbeiten bekunden einen Geist, der von den Schätzen der hl. Schrift reichlich angefüllt ist. Eine wunderbare Salbung muß jene Gefühle begleiten, die so unmittelbar aus dem Quell göttlicher Wahrheit genommen sind. Der hl. Vater glaubt augenscheinlich an die lehrende und bewegende Kraft der hl. Beredsamkeit, und er trägt vieles dazu bei um den Leviten und jungen Priester anzueisern, indem er ihnen den größten aller hl. Redner als Muster vorsetzt, der auch stets ins Werk umsetzte, was er anderen predigte. Das Apostolat des gesprochenen Wortes muß wie das der guten Presse stets eine lebendige Kraft unter den Menschen bleiben.

#### St. Peters Kolonie.

Zwei Söhne des Herrn Martin H. Worms und ein Sohn des Herrn Jakob Büml aus Dead Moose Lake, welche am kältesten Tage dieses Winters mitgenommen nach Brennholz fuhren, haben sich die Füße so schlimm erfroren, daß die Beine buchstäblich abfielen. Man sollte stets trachten gutes Fußzeug zu haben und wenn es nicht anders geht, sollte man wenigstens Säck oder Lumpen um die Füße binden, wenn man gezwungen ist sich für lange Zeit im kalten Wetter aufzuhalten.

#### Land Abjaz.

Da wir mit Landhändlern in den Staaten Verbindungen gemacht haben, um hier Land zu verkaufen, so machen wir hiermit bekannt, daß solche Ansiedler die ihr Land verkaufen wollen bei uns vorsprechen können.

#### Lembrod & Bruning.

Letzte Woche wurden die Eisenbahnzüge zum ersten Male durch eine Schneeblockade westlich von der Kolonie für 4 Tage aufgehalten; der Weg von Humboldt nach Winnipeg war jedoch offen.

Winnipeg Marktbericht.

Table with market prices for various goods including Weizen, Hafer, Gerste, Flachs, Kartoffel, Mehl, Butter, and Schweine.

Baumaterialien.

Wir haben einen vollständigen Vorrat von trockenem Spruce, Fichten, Föhren, und Cederholz von der besten Qualität an Hand, auch eine vollständige Niederlage von Fensterrahmen, Türen, Moulding, Bau- u. Dachpapier. Die Preise sind die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in Baumaterialien gebrauchen, sprechen Sie bei uns vor.

Muenster Supply Co. Ltd. Jos. Tembrock Muenster, Sask. Mgr.

Münster Marktbericht.

Table with market prices for various goods including Weizen, Hafer, Gerste, Flachs, Mehl, Bran, Schrot, Kartoffeln, Butter, and Eier.

KLASEN BRÖS.

Händler in

Baumaterialien

jeder Art

Wagen, Schlitten „Cutters“.

Gelder zu verleihen auf verbesserte Farmen zu acht Prozent Zinsen. Wegen näherem spreche man vor in der Office.

DANA, SASK.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnsitz wechseln, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitungen nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

Unser hochw. Herr Bischof wird am 15. Febr. von Neapel, Italien, aus die Heimfahrt antreten.

Ein tüchtiger Lehrer oder eine treffliche Lehrerin, der oder die Willens ist in einer Pfarrrschule 8 Monate lang Unterricht zu erteilen, ist ersucht Applikation zu machen in der Office des „St. Peters Boten.“

In Watson hat man die ersten Schritte getan zur Errichtung einer Creamery.

Herr John Bettin und seine Frau aus Watson sind von ihrer Besuchsreise nach Minnesota wieder zurückgekehrt.

Unser Vorrat von Regensburger-Marienkalandern ist jetzt verkauft, aber wir haben noch eine bedeutende Anzahl von Wanderer-Kalandern an Hand.

Fortsetzung auf Seite 8.

Korrespondenzen.

Marienthal, Sask., d. 29. Jan. '09. Wertes Bote! Einliegend findest du \$1.75 Money Order als Abonnementsbetrag auf ein weiteres Jahr und Prämie No. 9 (Goffine.) Wir hoffen eine neue Post Office zu erhalten unter dem Namen Marienthal und in Bälde wird auch unsere neue Kirche eingeweiht werden, welche 24 Fuß breit, 12 Fuß hoch und 56 Fuß lang ist. Wir sind hier unser 60 Familien. Wir haben jeden zweiten Sonntag im Monat hl. Messe.

Das Wetter war ziemlich gut bis Ausgangs Dezember; dann hatten wir strenge Kälte bis Mitte Januar. Von da an bis zum 27. hatten wir Tauwetter mit etwas Frost und jetzt ist es wieder ziemlich kalt.

Achtungsvoll zeichnet Petrus Schnell, Estevan, Sask.

Freie Heimstätten in der St. Peters Kolonie.

Die St. Peters Kolonie umfaßt bekanntlich 50 Townships oder 1800 Quadratmeilen, die 7200 Viertelsektionen enthalten. Davon sind 400 Viertelsektionen für Schulzwecke und 364 für die Hudsonbay-Gesellschaft reserviert. Von den übrigen 6434 Viertelsektionen wurde zur Zeit als die Kolonie gegründet wurde, die Hälfte oder 3217 Viertelsektionen, als Heimstättenland der Besiedlung eröffnet. Die andere Hälfte war noch reserviert, damit die Eisenbahngesellschaften die ihnen schon längst gemachten Schenkungen daraus wählen könnten. Mit dem 1. September 1908 ging nun diese Reservation zu Ende und das rüch von den Gesellschaften gewählte Land wurde für Heimstättenzwecke eröffnet. So kommt es, daß, wiewohl im Laufe des vergangenen Herbstes eine ziemlich große Zahl von Heimstätten aufgenommen wurde, jetzt noch eine größere Zahl für Besiedlung offen ist als vor einem Jahre.

Am 9. Januar dieses Jahres waren in der ganzen Kolonie noch 710 Heimstätten frei, oder durchschnittlich 14 in jedem Township. In 12 Townships

Für gute Waren,

MUENSTER - CASH - STORE

wo Ihr eine vollständige Auswahl von General Merchandise finden werdet, sowie die berühmten De Caval Rahm Separatoren, Raymond Nähmaschinen, Paris Pflüge und Dist. Eggen, Kentucky Drills, Chat-ham Puhmühlen und Wagen, u.f.w.

L. J. LINDBERG

Eigentümer

Speziales-Schuh-Geschäft.

Kommet zu mir

wenn ihr im Bedarf von Winterwaren seid.

Von jetzt an werde ich alle meine Winterwaren, welche ich noch an Hand habe, zu herabgesetzten Preisen für bar (Cash) verkaufen.



Reelle Preise Gute Bedienung

Geo. K. Münch, Münster, Saskatchewan.

Neue Möbel

nach neuen Mustern und nach der neuesten Mode

Wenn Sie irgend ein Möbelstück brauchen oder ein neues Heim ausstatten wollen, so fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten, Matratzen, Speisezimmerstühle, Stühlen, Porzellanwaren, etc. etc. Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art ist immer an Hand.

GEO. RITZ

HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

Geld zu verleihen.

Für prompte Anleihen auf verbessertes Farmland zu 8 Prozent wende man sich an F. K. Wilson Humboldt, Sask.

BRUNO HOTEL

BRUNO, SASK.

Gute Einrichtung. Aufmerksame Bedienung. Treffliche Kost. Ausgezeichnete Getränke u. Cigarren.

S. Schwinghamer, Eigentümer.

J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, etc. Anwalt der Union Bank of Canada Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichten Bedingungen. Humboldt, Sask.

BRUNO Lumber & Implement Company

Händler in allen Arten von

Baumaterial

Moline Wägen Monitor u. McCormick Drills Die berühmten John Deere Pflüge

Feuerversicherung.

Kommt und besucht uns in unserer Office um nähere Einzelheiten zu erfahren.

Trauerbilder

zum Andenken an die lieben

Verstorbenen.

werden angefertigt in der Office

des

ST. PETERS BOTEN Münster, Saskatchewan

Abonniert auf den „St. Peters Bote.“

war keine einzige Heimstätte mehr frei, nämlich in T. 35, R. 19-22, in T. 36, R. 20 und 21, in T. 37, R. 19-21, in T. 38, R. 21 und in T. 39, R. 20 und 21. Die übrigen freien Heimstätten verteilen sich auf die einzelnen Townships wie folgt:

T.	R.	Zahl.	T.	R.	Zahl.
35	18	6	39	19	12
36	18	1	22	9	
	19	2	23	5	
	22	2	24	1	
37	18	3	25	8	
	22	1	26	17	
	23	2	40	18	52
	24	16	19	108	
	25	44	20	45	
	26	48	21	10	
38	18	23	22	17	
	19	3	23	21	
	20	2	24	40	
	22	1	25	12	
	23	16	26	7	
	24	20	41	23	57
	25	13	24	25	
	26	23	25	4	
39	18	29	26	4	

Da die ersten Ansiedler suchten möglichst ebene holzfreie Heimstätten zu erlangen und die Townships in denen solche Heimstätten zahlreich waren somit die ersten Gemeinden erteilt, ist in diesen kaum mehr etwas ordentliches zu haben. Es dürfte sich daher kaum lohnen in einem Township, in dem weniger als 6-8 Heimstätten frei sind, nach einer solchen zu suchen.

Townships mit freien Heimstätten in größerer Zahl liegen nur noch im Nordosten sowie entlang der Nordgrenze der Kolonie und im Südwesten derselben. Die letztere Gegend, um Carmel, Bruno und Lana liegt hoch und wellenförmig, hat im allgemeinen sehr guten Boden, der jedoch stellenweise hügelig oder etwas steinig ist. Wir glauben, daß in der dortigen Gegend noch an 100 gute Heimstätten sind. Die dortige Gegend hat noch den Vorzug, daß sie nahe der Capitalität der C. N. Eisenbahn liegt. Die Gegend im Nordosten und Norden der Kolonie hat durchweg vom allerbesten Boden, ist aber meistens mit ziemlich starken Pappelholz bedeckt und ist augenblicklich noch ziemlich weit von der Eisenbahn entfernt. Innerhalb weniger Jahre wird jedoch diesem letzteren Uebelstande abgeholfen worden, da die Thunder Hill Linie der C. N. durch dieselbe vermessend ist und von der Dominion Regierung im Bau unterstützt wird.

### Erzabt Bonifaz Wimmer, O.S.B.

geb. den 14. Jan. 1809.

gest. den 8. Dez. 1887.

zu n. 100. Jahrestag  
seiner Geburt.

Fortsetzung.

Noch keine 10 Jahre waren verfloßen

seitdem der hochw. P. Bonifaz ein zartes Reis des Benediktinerordens der nordamerikanischen Erde anvertraut hatte, und schon war es herangewachsen zu einem herrlichen Blütenbaum. Im Jahre 1856 hatte St. Vinzenz schon 19 Regular- und 10 Säkular-Priester für Amerika geliefert, also 29 Seelenführer für die zerstreuten Deutschen Katholiken, ein Werk gewiß aller Anerkennung würdig.

In der Lebensgeschichte des hl. Benedikt lesen wir, daß er 12 Klöster gründete, in jedes Kloster zwölf Mönche sandte und jedem Kloster zum Vorsteher einen Abt d. i. einen geistlichen Vater gab. Daß das Amt eines Abtes ein wichtiges, verantwortungsvolles und schwieriges ist geht schon daraus hervor, daß der hl. Ordensmeister in seiner Regel dem Abte gleich das zweite Kapitel und zwar ein langes Kapitel widmet. Er zählt darin alle Eigenschaften auf die der Abt besitzen muß. Ein Abt muß sein, sagt er, was sein Name bedeutet: allen ein Vater. Er ist in ganz besonderer Weise Christi Stellvertreter. Er hat zu wachen über den Gehorsam seiner geistlichen Kinder und über die Klosterzucht. Er ist der Mönche Lehrer und Seelenführer. Er ist der Verwalter des Klosters. Allen muß er vorangehen mit seinem eigenen guten Beispiele. Er muß einst Rechenschaft ablegen vor dem Richterstuhle Gottes nicht nur für sich selbst sondern auch für alle seine Untergebenen. — Ein Abt wird gewöhnlich aus der Mitte der Mönche erwählt und vom hl. Stuhle bestätigt. Als Prälat besitzt er manigfaltige Vollmachten und Privilegien. Er kann z. B. Kelche konsekrieren, Kirchen benedicieren, zu verschiedenen Zeiten des Jahres Pontifikalämter celebrieren den Priesteramtskandidaten, die zu seinem Kloster gehören, die niederen Weihen erteilen etc. Das Kloster, dem ein Abt vorsteht, nennt man Abtei. Wie zur Zeit des hl. Benedikt 12 Ordensleute einen Abt erhielten, so muß auch heutzutage ein Kloster wenigstens 12 Professen haben ehe es zur Würde einer Abtei erhoben werden kann. — Schon längst war es der Wunsch aller Klosterbewohner von St. Vinzenz gewesen, daß ihr Superior, der hochw. P. Bonifaz mit der Würde eines Abtes beforiert würde. Obwohl P. Bonifaz nicht selbst nach dieser Würde strebte, so betrachtete auch er den Zeitpunkt als gekommen, daß St. Vinzenz eine Abtei werden sollte. Zu diesem Behufe wurden Petitionen an den hl. Vater in Rom gerichtet. Selbst König Ludwig von Bayern verwendete sich beim hl. Stuhle für P. Bonifaz in dieser Angelegenheit. Allein in Rom, wo alle Fragen stets mit größter Sorgfalt und Vorsicht geprüft werden, verweigerte man die Gewährung P. Bonifaz' Bitte. Da kam P. Bonifaz nach reiflicher Überlegung zu dem Entschlusse, selbst nach Rom zu reisen, um der hl. Kongregation sein Anliegen persönlich vorzutragen. Im Februar 1855 machte er sich auf die Reise. Am 27. Sept. desselben Jahres war die Angelegenheit endlich erledigt. St. Vinzenz wurde zur abteilichen Auszeichnung erhoben und P.

## Frei! Deutscher Samenatalog Frei!

Sowie ein Packet auf unserer Farm gezogenen  
Radieschen Samen „Wetter Eiszapfen.“

Schreibt eine Postkarte mit Eurem und Eurer Nachbarn Namen an die

**Ontario Seed Company,**

erste Saatzüchter Canadas.

8 KING Street

WATERLOO, Ontario.

### “Card Party & Basket Social”

— Zum Besten der St. Gregor Kirche —

Jedermann freundlichst eingeladen

zu einem

Gemüthlichen “Card Party”

wobei

“Progressive Euchre”

und

anderer Unterhalt geboten

und —

Erfrischungen nicht fehlen

werden.

In der

**St. Gregor Gemeinde.**

Febr. 17. Abends 7 Uhr

Das Komitee.

Bonifaz als erster Abt ernannt für die nächsten 3 Jahre. Mit dem Gefühle der Freude und Dankbarkeit verließ er Rom, machte einen Absteher nach dem Bayerslande und schiffte sich am 2. Nov. in Bremen ein. Seine Ankunft in St. Vinzenz erfolgte am 6. Dez. 1855. Hier hatte man schon großartige Vorbereitungen getroffen, um ihn so feierlich als möglich zu empfangen. Die Musikkapelle der Studenten spielte ihre schönsten Weisen; alle Patres bildeten Spalier an der Eingangspforte des Klosters, während die Studenten, Scholastiker, Seminaristen, Brüder, Alexiter und Novizen in Prozession dem ersten Benediktinerabte Amerikas entgegen gingen und das Geleite gaben in die neue Abtei. Unter dem Geläute der Glocken und den Klängen der Musik versammelten sich alle in der Kirche, wo ein feierliches „Te Deum“ als Dankeshymnus gesungen wurde. Am Weihnachtsfeste celebrierte Abt Bonifaz sein erstes Pontifikalamt.

Seit zehn Jahren hatte Abt Bonifaz mit seinen Gebrütern in St. Vinzenz im Schweize seines Angesichtes gearbeitet. Die erste Benediktinerabtei Amerikas stand nun vollendet da. Gottes schir-

mende Hand ruhte auf der Stiftung. Der hl. Vater in Rom spendete seinen Segen. Das Kloster erstarkte mehr und mehr. Die Zahl der Mitglieder mehrte sich von Tag zu Tag. Die Ordenspriester gingen hin in das ganze Land, gründeten Pfarren, bauten Kirchen, sammelten die Gläubigen und predigten die Lehre vom Reiche Gottes. Die Bischöfe drangen in Abt Bonifaz, er möchte ihnen Priester senden und wenn er ihren Bitten entsprach, dann baten sie ihn, er möchte noch mehr Priester schicken. Ein solches Gesuch um Priester richtete unter anderen auch der hochw. Joseph Erktion, Bischof von St. Paul in Minnesota und der hochw. ste J. B. Miede, S. J., Bischof von Kansas an Abt Bonifaz im Jahre 1856. Nach Minnesota wurden gesandt P. Demetrius Marogna (ein Graf), P. Cornelius Wittmann und P. Bruno Ries. Innerhalb dreier Jahre hatten diese drei Patres 30 Gemeinden gegründet. Abt Bonifaz war hoch erfreut über die segensreiche Tätigkeit seiner Söhne und sah schon im Geiste die herrliche Abtei des hl. Johannes baselhen als Segensstätte für den ganzen Nordwesten. Die Benediktinerpioniere

### Maschinerie & Eisenwaren

Kommt zu uns wir haben immer eine vollständige Auswahl Eisenwaren an Hand. Wir sind Agent für die berühmten Deering Ernte Maschinen, die besten der Welt. Wir haben Chatham und DeWolla Wagen, hölzerne und eiserne Eggen, Rasenschneider. Volle Auswahl in Rock Island und Emerson Pflüge. Wir verkaufen die Lawyer und Massey Treck und Road Maschinen. Ferner Brunnenmaschinen Gasoline Engines. Sharples Rahm Separatoren.

Verichert eure Gebäude bei uns. Gute und reelle Behandlung zugesichert.

**NORDICK BROTHERS**  
ENGELFELD, SASKATCHEWAN

### Hotel zu verkaufen.

Aus Gesundheitsrücksichten wünscht der Unterzeichnete sein Hotel mit „Bar“ in Winnipeg, Sask., zu verkaufen. Ausgezeichnete Gelegenheit für einen deutschen Katholiken. Das Hotel hat einen vorzüglichen Ruf und erfreut sich einer sehr großen Kundenschaft. Es hat keine Konkurrenz. Um Auskunft wende man sich an den Besitzer.

Michael Schmitt, Münster, Sask.

### Der Pionier - Store von Humboldt

Gottfried Schäffer, Eigentümer.

Mein Geschäftsbetrieb wächst jedes Jahr. Die Ursache muß sein, daß ich jeden reell und klug bediene. Meine vielen alten Kunden, die schon seit Gründung meines Geschäftes treu zu mir halten, können dieses wohl bekräftigen. Auch alle Weiler soll dieses meine Geschäftsregel sein und laßt alle ein bei mir vorzusprechen.

In meinem Laden findet Ihr alles was zum Lebensunterhalte nötig ist.

Sieheben ist eine neue Sendung Winter-Schnittwaren, die schönsten Muster, elegantesten.

Meine Schuhe sind die allerbesten. McCreedy's, eine Garantie geht mit jedem Paar.

Lieber Mehl und Futtermittel brauche ich kein Wort zu verlieren, alle meine Kunden stimmen mit mir darüber ein, daß ich das beste Mehl in Humboldt verkaufe, verjucht einen Sack und vergleicht die Preise.

Mein Ackerbau-Geschäftsumsatz geht ins Große. Kein Wunder! Ich verkaufe die berühmte Deering Maschine, habe auch alle einzelnen Teile auf Lager, sowie Eggen, Pflüge, Rasenschneider usw., usw. Farmwagen kann ich euch auf zwei Jahre Zeit verkaufen.

Alle Sorten von Felzen werden von mir gekauft zu den höchsten Preisen für bar oder Tauschhandel.

Meinen werten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, verbleibe ich achtungsvoll,

Gottfried Schäffer.

### Sinclair Elliot, B. A. L. L. B.

Rechtsanwalt, Solicitor, öffentlicher Notar. Weib zu verkaufen auf Grundbesitz. Güntlichkeit ist vorzuziehen in meinem ganzen Geschäft.

Office...  
McClellin's Office Building,  
bei  
Naismith & Waddel.  
MAIN Str. HUMBOLDT, SASK.

### Bevollmächtigter Auktionierer.

Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sprecht vor für Bedingungen.

A. H. Pilla, Münster, Sask.

in Kansas waren P. Augustin Birch, P. Heinrich Lemke und P. Casimir Seib. Auch Kansas hielt Abt Bonifaz als einen geeigneten Platz für eine zukünftige, große Abtei. Innerhalb weniger Jahre entstammten hier unter der Leitung der Patres mehr als 20 neue Kirchen. — Deutsche Pfarren übernahm Abt Bonifaz ferner in Newark, New Jersey, in Covington, Kentucky, Chicago und Richmond. Im Juni 1858 schrieb er an seinen Freund, den Postkaplan Müller einen Brief, dem wir folgendes entnehmen: „Jetzt ist wieder ein Schuljahr vorüber... Am 30. Juni ist die Exhibition (Preisverteilung), wozu eine Menge Leute aus dem nahen Pittsburg erwartet werden, weshalb die Eisenbahncompagnie eigens hierzu halbe Preisbillets ausgibt. Auf der Tenne in der Scheune soll sie stattfinden. Ein Vater geht mit P. Casimir nach Nebraska, jenem ungeheuren Territorium, das vom Missouri nach den Rocky-Mountains und von Kansas bis Canada sich erstreckt und größtenteils von wilden Indianern noch bewohnt ist. Dort werden sie sich in Omaha, der Hauptstadt, niederlassen und von dort aus die zerstreuten Katholiken nahe und ferne versehen müssen. Sie sind die einzigen Priester im Lande. Im September ist Abwahl, da mich der hl. Vater nur für drei Jahre wählte. Wenn ich nun nicht mehr gewählt werde, so gehe ich auch nach dem Westen. Dort ist eine echte Benediktiner-Heimat... Wir haben nun 27 Weltpriester und 44 Benediktiner herangebildet. Ist das nicht viel für ein so junges Kloster? Unsere Patres sind die Vorposten der katholischen Kirche jenseits des Missouri. Unser Seminar vergrößert sich auch heuer wieder. Unsere Anstalt gewinnt immer mehr an Ansehen, Ruf und Bedeutung. Vier Bischöfe haben Jünger bei uns. Wer kennt wohl draußen die Sorgen eines Abtes von St. Vinzenz mit seinen weitentlegenen Missionen?“ (D. Moosmüller).

Die drei Jahre, für welche P. Bonifaz vom hl. Vater zum Abte von St. Vinzenz ernannt war, gingen zu Ende und die erste Abwahl stand bevor. Da die Wahl eines Abtes stets ein Akt von größter Wichtigkeit ist für ein Kloster, so berief Abt Bonifaz den berühmten und gottbegeisterten Jesuiten, P. Fr. Xaver Benninger, der der ganzen Rommunalität vorher geistige Exerzitien gab und sie vorbereitete auf die entscheidende Handlung. Nach einem feierlichen Hochamte zu Ehren des hl. Geistes versammelten sich die Kapitulares am 18. Sept. 1858 zur Wahl. Abt Bonifaz führte den Vorsitz. In der Mitte des Kapitelsaals stand ein Kreuzifix zwischen zwei brennenden Kerzen. Alle schwuren einen feierlichen Eid, nach bestem Wissen und Gewissen ihre Stimme dem Würdigsten zu geben. Dann schritten alle einzeln zur Urne und gaben ihre Stimme. Der Name des Abtes Bonifaz ging fast einstimmig aus der Urne hervor. Ein Protokoll wurde ausgefertigt und nach Rom zur Bestätigung durch den hl. Vater geschickt. Ein feierliches „Te Deum“ und darnach ein fröhliches

Mittagsmahl bildete den Schluß dieser feierlichen Handlung. Das Ergebnis der Wahl erfüllte P. Bonifaz mit Freude, weil er nun Abt aus freier Wahl ward.

Im Jahre 1859 sandte Abt Bonifaz auf Ersuchen des hochw. Bischofes Odin von Galveston mehrere Priester und Brüder nach Texas um womöglich auch dort ein Kloster nach der Regel des hl. Benedikt zu gründen. Nachdem 6 Priester seit 10 Jahren in San Jose ohne besonderen Erfolg gearbeitet hatten, kam Abt Wimmer zu dem Entschlusse, sein ganzes Unternehmen in Texas wieder aufzugeben. — Bei der zweiten Abwahl im September 1862 wurde Abt Bonifaz wieder gewählt und im darauffolgenden Jahre von Rom bestätigt nach Gnidfinken des Apostolischen Stuhles. — Beim großen Bürgerkrieg wurde auch St. Vinzenz angefordert seine Mannen zu stellen. Das Loos fiel auf 3 Patres und 6 Laienbrüder. Die Patres und ein Bruder wurden losgekauft, aber die übrigen zur Pflege der Verwundeten verwendet. Der hochw. P. Emmerann Stimmel zog mit dem zehnten Regiment der konföderierten Armee von Tennessee als Feldkaplan in den Krieg, wo er mit großer Selbstopferung den Sterbenden die Tröstungen der Religion spendete, bis er endlich selbst am 31. August 1864 in der Schlacht bei Jonesborough, Georgia, durch eine platzende Bombe tödlich verwundet seinen Geist aufgab.

Ein edler Zug des Abtes Wimmer war seine Gastfreundschaft. Er konnte so recht ein Vater der Armen genannt werden. Auch die verrufenste Klasse der Bettler durfte von seiner Hand ein Almosen hoffen in der Form einer Mahlzeit. Die sogenannten Tramps fanden sich deshalb auch zahlreich ein. Di stieg ihre Zahl auf 50 Mann. Der Abt bestellte einen eigenen Bruder, der den Armen die Speisen verabreichte und für sie Sorge trug. Wie man erzählt befand sich eines Tages in den Reihen dieser Armen der hochw. Bischof Schumacher von Puerto Viejo, Südamerika. Der Bruder hielt ihn für einen gewöhnlichen Bettler und da der Bischof sich noch etwas ungeschickt anstellte — ob absichtlich oder nicht mag dahingestellt sein — so brachte der gute Ordensmann seine ganze mit wuchtigen Kraftsdrücken gewürzte Redekunst in Anwendung. Da erscheint plötzlich der Herr Abt, fällt vor dem Bischofe nieder und küßt seinen Ring. Man kann sich denken, welches ein Gefühl der Reue, der Scham und des Schmerzes sich nun des Bruders bemächtigte. — Sehr oft wurde aber auch die Großmüt des Abtes mißbraucht. Derselben wurden die Mönche einst bei ihm vorstellig und baten ihn, er möchte doch seiner Freigebigkeit Grenzen setzen. Allein der Abt ließ sich nicht irren machen, sondern erwiderte: „Wie weit wären wir gekommen, wenn wir nicht wohlthätig gewesen wären?“ Die Großmüt des Abtes erstreckte sich auch auf arme Studenten und arme Klöster. Beständig schwebte jener Ausspruch des hl. Benedikt vor seinen Augen: „Mit besonderer Sorg-

falt sollen Arme und Fremdlinge aufgenommen werden, denn in diesen wird Christus insbesondere aufgenommen“ und jener aus dem Evangelium: „Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ Abt Bonifaz war ein Philantrop von der rechten Sorte, er war ein Menschenfreund nach dem Herzen Gottes, er war ein Vater der Armen.

(Fortsetzung folgt.)

### Ausland.

Berlin. Cipriano Castro, der einzige Despot von Venezuela, ist vom Sanitarium wieder nach dem Esplanade Hotel überstellt und sein Zustand gilt als befriedigend. Allem Anscheine nach beabsichtigt er Deutschland zu seiner Heimat zu machen, da er kürzlich eine prächtige Villa am Rheine angekauft hat.

— Auf einer Insel im Rhein bei Mannheim ist eine Scheune niedergebrannt, in welcher fünf Obdachlose Unterschlupf gesucht hatten. Die Unglücklichen kamen sämtlich in den Flammen um.

— Zu Peine in Hannover sind in einer öffentlichen Herberge sieben Gesellen an Sengas erstickt.

Hanover. Im Zusammenhang mit der preussischen Wahlgesetzvorlage kam es hier zwischen Sozialisten und Polizei zu einem Zusammenstoße, wobei letztere von ihrem Seitengewehr Gebrauch machte und 25 Personen verwundeten.

— Im Ostsee-Gebiet herrscht augenblicklich die strengste Kälte. Aus Sankt Petersburg hierher gemeldet, daß die Ostsee auf weite Strecken zugefroren ist. Es ist dies das erste Mal seit langer Zeit.

St. Petersburg. 31 neue Fälle von Asiatischer Cholera wurden am 27. Jan. bis zum Mittag hier gemeldet. Die Anzahl der neuen Fälle für die drei vorhergehenden Tage beträgt 83.

Im Haag. Die hiesige Regierung hat die Erfüllung folgender Bedingungen von der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen und des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Holland und Venezuela abhängig gemacht: 1.) Ernennung venezolanischer Konsuln für alle Hafenplätze in Holländisch-Westindien. 2.) Freie Einfahrt für alle holländischen Schiffe in venezolanischen Häfen. 3.) Aufhebung der dreiprozentigen Exzise-Frachtgebühren und 4.) Freie Fischerei-Gerechtsame für holländische Schiffe in venezolanischen Gewässern.

Rom. Im Vatikan-Hospital wurden am 30. Jan. 124 weitere Verletzte aus dem Erdbeben-Gebiet untergebracht und verpflegt. Sie waren von dem spanischen Dampfer „Catalonia“, der von der spanischen Regierung zur Hilfeleistung abgelandet worden war, von Messina und Reggio hierher gebracht worden.

Molaga, Spanien. In dieser Gegend sind Erdstöße verspürt worden, die indessen nicht schwer waren und keinen Schaden angerichtet haben.

### Schweizer Uhrmacher und Juwelier.

Ich habe ein Uhr- und Schmuckgeschäft beim Alexandria Hotel in Watton, Sask. eröffnet und bin bereit irgend welche diesbezügliche Arbeit zu vollbringen. Ich garantiere alle meine Arbeiten für ein ganzes Jahr vom Tage der Abgaben. Meine Absicht ist, hier bei euch zu bleiben, und ich schon eine 30jährige Praxis hinter mir habe, bin ich überzeugt, daß irgend eine Arbeit, die ich für Euch tun werde, mir jedes mal neue Kunden zuführen wird.

Achtungsvoll,

O. N. Wälti - Watson, Sask.

**Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnsitz ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, eben ihrern neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.**



### Synopsis der canadischen Northwest Land Bestimmungen.

Jedem eine Person, die das alleinige Haupt einer Familie ist, oder irgend eine männliche Person über 18 Jahre alt, kann eine Viertelsektion von noch nicht vergebenem Dominion Land in Manitoba, Saskatchewan oder Alberta als Heimstätte nehmen. Der Applicant muß persönlich in der Dominion Land-Agentur oder Sub-Agentur erscheinen. Eintragung kann jedoch in irgend einer Agentur unter gewissen Bedingungen durch Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester des beabsichtigenden Heimstättlers als Stellvertreter gemacht werden.

**Besichtigungen:** — Sechs Monate Residenz auf dem Lande und Kultivierung desselben in jedem von drei Jahren. Ein Heimstättler mag jedoch innerhalb neun Meilen von seiner Heimstätte auf einer Farm von mindestens 80 Acker wohnen, die alleinig von ihm oder seinen Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester besessen und bewohnt ist.

In gewissen Gegenden kann ein Heimstättler gegen den keine Beschwerde vorliegt durch Preemption eine Viertelsektion neben seiner Heimstätte erhalten. Preis \$1.00 per Acker. **Besichtigungen:** — Muß sechs Monate residieren in jedem von sechs Jahren vom Datum seiner Heimstätte-Eintragung an (einschließlich der Zeit die er zur Erwerbung des Heimstätte-Patents braucht) und muß fünfzig Acker extra kultivieren.

Ein Heimstättler, der sein Heimstättlerrecht schon ausgebraucht hat und keine Preemption erhalten kann, mag in gewissen Gegenden eine Kauf-Heimstätte nehmen. Preis \$3.00 per Acker. **Besichtigungen:** — Muß sechs Monate in jedem von drei Jahren darauf residieren, fünfzig Acker kultivieren und ein Haus im Werte von \$200.00 errichten.

W. W. CORY,

Deputy des Ministers des Innern.

N. B. — Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Anzeige wird nicht bezahlt werden.



### Samenhafer

zu verkaufen.

Das Ackerbaudepartement hat vorrätig sieben Tausend Bushels von Carlton's Regenerated Abundance Hafer, der aus England importiert ist. Derselbe ist eine reine, stark erntebare, früh reifende Art und wiegt sechsundvierzig Pfund zum gemessenen Bushel. Er wird zum wirklichen Kostenpreis verkauft werden, nämlich zu \$1.40 per Bushel, abgeliefert an des Käufers nächster Eisenbahnstation. Bestellungen werden vom Departement für Quantität von drei (3) Bushels entgegengenommen.

Das Geld muß alle Bestellungen begleiten. Für Proben und andere Auskunft schreibe man an JOHN BRACKEN, Department of Agriculture, Regina.

### Bekanntmachung!

Es ist ein Beschluß gefaßt worden, vom Gemeinderat in Münster, daß alle diejenigen welche ihre Zugtiere länger wie 2 Stunden draußen im Freien stehen lassen, bestraft werden sollen. Peter Weber, Sec. Tres.

### Abonniert auf den

„St. Peters Bote“

**St. Petersburg.** Seit mehreren Tagen hat man im nördlichen Teil der Insel Sachalin beinahe ununterbrochene Erdstöße beobachtet.

**Teheran, Persien.** Drei Generale des Schah, die an der Spitze zahlreicher Infanterie- und Artillerie-Kommandos ausgesandt wurden, um die in Diadem und Karmagerand ausgebrochene Revolution zu unterdrücken, sind von den Insurgenten so vernichtend geschlagen worden, daß sie sich jetzt in wilder Flucht befinden. Wie es scheint, wurden die Heerführer des Schah von Satar Khan, der die Insurgenten im Norden führt, und Samsan Khan, der in Ispahan eine revolutionäre Regierung begründete, in einen Hinterhalt gelockt und während die loyalen Truppen Diadem angriffen, fielen ihnen die beiden Führer der Nationalisten in die Flanken. Die Truppen des Schah erlitten furchtbare Verluste und sind gänzlich aufgelöst. Durch diese Niederlage ist auch Ispahan, welches einer Belagerung entgegen sah, entsetzt worden, da Firman Khan, der die Belagerungsarmee gegen den sibirischen Heerd der Revolution führen sollte, zu sehr geschwächt worden ist, um die Offensive zu ergreifen.

**Canton, China.** Ein Brand, der unter einer Flotte von Blumenbooten ausbrach, hat mindestens 200 Menschenleben gekostet. 170 verkohlte Leichen sind bereits gefunden worden, aber man vermißt noch viele Menschen.

**Melbourne.** Der englische Dampfer „Elan Donald“ litt in der Nähe von Edinburg Schiffbruch und der Kapitän und 46 Mann von der Besatzung, die meist aus Afiaten bestand, ertranken. Das Schiff trieb letzte Nacht auf den Strand, doch sank es, bevor Boote es erreichen konnten. Achtzehn Mitglieder der Besatzung, darunter 12 Australier, wurden gerettet.

**Havana.** Die Insel Kuba befindet sich wieder unter ihrer eigenen Regierung, da der neu erwählte Präsident Gomez sein Kabinet gebildet hat und am 25. Januar der letzte Teil der amerikanischen Truppen, welche die Perle der Antillen bisher besetzt gehalten hatte, nach den Ver. Staaten abgefahren ist. Der bisherige amerikanische Gouverneur Wagon hat sein Amt niedergelegt und seinen letzten Jahresbericht veröffentlicht. Er erklärt darin, daß die künftige Regierung Kubas in guten Händen liege. Ferner befürwortet er die Hebung des alten Schlachtschiffes „Maine“, schon um dem dummen Gerede ein Ende zu machen, daß die Amerikaner aus gewissen Gründen die Hebung des Schiffes fürchteten. Erst kürzlich hat die cubanische Zeitung „Diario Hispanol“ wieder die Behauptung erhoben, die Amerikaner hätten die „Maine“ selber in die Luft gesprengt, um einen Grund zur Intervention zu haben. Die neue „Maine“, welche die Stelle der in die Luft gesprengten „Maine“ eingenommen hat, ist am 25. Januar zum erstenmale in Havana eingetroffen.

**Queenstown, Irland.** Der Cunard Dampfer „Mauretania“ hat kürzlich auf seiner Reise von Liverpool nach

Queenstown eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 25 1/2 Knoten per Stunde entwickelt.

Fortsetzung von St. Peters Kolonie.

Die Regierung hat den Herrn Peter Anton Schwingamer von Bruno zum Friedensrichter ernannt.

Der Jungfrauen Verein der St. Peters Gemeinde von Münster wird in Verbindung mit dem Frauen Verein Donnerstag, den 18. Febr., abends ein sogenanntes „Basket Social“ abhalten, zu dem alle freundlichst eingeladen sind. Die Feier wird zum Besten der zu erbauenden Kirche abgehalten.

### Dankagung!

Wir möchten hiermit allen unseren Freunden und Nachbarn, die uns zur Zeit der Krankheit unseres Gatten und Vaters liebevoll beigestanden sind u. bei dessen Begräbnisfeier so sich zahlreich einfanden, unseren innigsten Dank aussprechen. Wittwe R. Suer und Kinder, Willmont, Sask.

Das Wetter der letzten Woche war angenehm bis Sonntag. Dann fiel das Thermometer wieder auf 39 unter Null. Montag registrierte es 37 Grad unter Null. Zu bemerken ist jedoch, daß am Sonntag trotz der Kälte die Kirchen mit Andächtigen gefüllt waren.

### Büchertisch.

**Thaddäus - Büchlein, Andachtsbüchlein zur Berehrung und Nachfolge des hl. Apostels Judas Thaddäus von Konrad Jakobs, Rektor an St. Peter in Essen-Ruhr.** Dieses in Taschenformat gebundene Büchlein hat 126 Seiten und kostet per Stück 25 Cents. Benziger Bros., New York, Cincinnati und Chicago.

**Das nächste Ziel.** Kurzweilige Sonntagsgeschichten über Glauben, Gott, Welt und Mensch für die christliche Familie von Vater Celestin Muff, D. S. B., Verlag von Benziger Bros., New York, Cincinnati, Chicago. In Leinwand geb., 268 Seiten, Preis 40 Cents.

In dem vorliegenden hübsch ausgestatteten u. ansprechenden Büchlein behandelt Vater Muff, ein Benediktiner des Klosters Einsiedeln, in leicht faßlicher und packender Weise den „Glauben“ in 17 Kapiteln, „Offenbarung“ in 5 Kapiteln, das Thema „Der liebe Gott“ in 8, „Die Welt“ in 10 und den Abschnitt „Der Mensch“ in 12 Kapiteln. Die Einteilung des Werkes nach den Sonntagen des Kirchenjahres macht es für gelegentliche Lesung vortrefflich geeignet. Der Verfasser, der übrigens in der kath. Welt wohl bekannt ist, wird gelegentlich noch 7 andere Bände folgen lassen mit den Titeln: Der Weg; An Mutterhand; Vorwärts; Heilmittel; Stärkungsmittel; Der Wegweiser; Der Reifestab. Das Büchlein eignet sich besonders als Sonntagsgeschichte im Familienkreise. Auch Vereinsbibliotheken sei es aufs Wärmste empfohlen.

### Ein Riesen Hochzeitsfrachten für Canada.

Der größte Hochzeitsfrachten, der je in Chicago und vielleicht in den Ver. Staaten hergestellt wurde, wurde kürzlich im Grand Pacific Hotel Chicago fertiggestellt u. ist unter der Obhut eines besonderen Boten durch eine Express-Gesellschaft nach Hamilton, Ont., abgeschickt worden. Der Riesenfrachten maß 6 Fuß 8 Zoll in der Höhe und unten 5 Fuß im Umfang, wog 700 Pfund und kostete \$500. Er war für Charles P. McCole, einen reichen Knopfabrikanten, der Fabriken in Ontario hat, bestimmt. Mr. McCole hatte sich nämlich mit Fr. Eileen Davis, Tochter des Zulieferers von Hamilton verheiratet. Zur Hochzeit waren 600 Gäste geladen. Zur Herstellung des Ruchens wurden verwendet: 90 Pfund Zucker, 900 Eier, 60 Pfund Butter, 150 Pfund Rosinen, 62 Pfund Zitronat, 37 Pfund Mandeln, 120 Pfund Mehl, 1 1/2 Pfund Gewürz, 15 Quart Scherry, 1 Pfund Backsoda und ein halbes Faß Puderzucker. Fünf Männer mußten das Angeräum auf den Wagen heben. Der Bäcker war Luigi Marabini vom Grand Pacific Hotel, Chicago.

### Humoristisches.

#### Vater und Sohn.

Der kleine Willi, dessen Vater geborener Lotzinger und naturalisierter Deutscher ist, hat heute den deutsch-französischen Krieg in der Geschichtsstunde durchgenommen und sitzt am Abend nachdenklich in seinem Stuhl. „Vorüber denkst du nach, Willi?“

„Nicht wahr, Papa, bei Sedan haben wir euch ordentlich verfeilt?“

#### Ein gehängter Esel.

Der bekannte Jesuitenpater Roh reiste einmal auf der Eisenbahn, wobei ein frecher Handlungsreisender ihn verjipottete. Zuletzt fragte er den Pater, ob er schon gehört hätte, daß in Paris, so oft ein Jesuit gehängt werde, auch ein Esel gehängt würde. Roh antwortete freundlich: „Nun, da danken wir Gott, alle zwei, daß wir nicht in Paris sind.“

#### Die Abbitte.

Abraham a Santa Clara griff einst in einer Predigt die unehrbare Kleidertracht der Hofdamen an. (Die Damen waren zu stark defolletiert.) A. a sagte er auch: Dieser Weiber sind nicht wert, daß sie der Teufel holt! — Unter diesen Weibern befand sich aber auch die Königin, deren Gemahl den allzu kühnen Hofprediger zur Zurücknahme seiner Worte veranlaßte. Am folgenden Tage bestieg dieser die Kanzel und entschuldigte sich wegen seiner freimütigen Reden in der letzten Predigt; er habe, sagte er, sich zu der Bemerkung hinreizen lassen, dieser Weiber waren nicht wert, daß sie der Teufel holt, — er habe sich jedoch geirrt, — diese Weiber wären doch wert, daß sie der Teufel holt!

Postillion A. (zum Kellner): „Ere mal Kamerad, was bläst du denn am liebsten?“ — Postillion B.: „Heiße Leberknobel!“



# Feuilleton.

## Abendgebet.

Du lieber Gott im Himmelsthron,  
Laß dir mein Flehn gefallen  
Und hör' den niedern Erdensohn  
Recht kindlich zu dir fallen.

Die Welt ist arg, die Zeit ist schwer,  
Und mancher tappt und irret  
Im Lebenslabyrinth umher,  
Des Dunkel ihn umwirret.

Und manchem schwinden Herz und Sinn,  
Weil er die Welt erkoren;  
Und mancher sinkt verzweifelt hin  
Und hat sich selbst verloren.

Wenn deine Rechte mich nicht hält,  
Wie werd' ich aufrecht stehen  
Und durch die ird'ne, wirre Welt  
Zum wahren Ziele gehen?

O leuchte mir, du w'ges Licht,  
Durch deinen heil'gen Namen!  
Du lieber Gott, verlaß mich nicht,  
Verlaß mich nimmer; Amen!

## Der Teufel in der Schule

### Volkserzählung

von

Conrad von Volanden.

Fortsetzung.

„Dein Liedl war ganz gut für den Schulmeister,“ sagte das Mädchen. „Besser wär's doch gewesen, wenn Du ihm 'nen Stein an den Kopf geworfen hättest statt Sand ins Gesicht. Der Knack ist ein ganz zuwiderer Mensch, — dem könnt ich Gift geben,“ und ihre Augen funkelten rachsüchtig. „Mir hat er dreimal an den Kopf geschlagen, — eine ganze Handvoll Haare hat er mir ausgerissen und hat mich geschimpft, daß es a Schand ist. — Adam, weißt was, — dem Schulmeister spielen wir 'nen rechten Streich! Wir wollen's ihm eintränken.“

„Wie meinst, Eve?“

Sie zog ein Fläschchen mit dunkler Flüssigkeit hervor.

„Weißt, was darin ist? Bitriol ist's. Ich hab's in der Apotheke zu Altdorf holen müssen für meine Mutter, die einen neuen Eisenhasen damit puzen will. Das Bitriol brennt, wie Feuer; wo ein Tropfen davon hinsfällt, da flammt's zischt's.“

Adam betrachtete schon den gefährlichen Stoff.

„Ja, wie sollen wir damit dem Knack einen Streich spielen können?“ fragte er.

„Ganz leicht! Er hat ein langes Stück Tuch zum Bleichen auf der Schulwiese liegen. Darauf spritzen wir von oben bis unten, der ganzen Länge nach, das Bitriol und das ganze Stück ist kaput, — futsch. Da wird sich der Schulmeister und sein hochgetragenes Weib ganz höllisch ärgern, — und wir lachen. Hältst Du mit?“

„Nein, Eve, — da gäb's noch mehr Schläg!“

„Narr, wir verraten nichts, — nie-

mand weiß, wer's getan hat. Zu meiner Mutter sag' ich, das Fläschl hätt ich verloren. Mir mach's nichts, morgen wieder nach Altdorf zu gehen.“

„Eve, tu's allein! Du brauchst mich ja nicht dazu. Wenn Du's fertig bringst, so schenk' ich Dir die hübsche Nadel, die ich gefunden hab. Weißt, die Nadel mit dem farbigen Knopf.“

„Ich tu's — ich tu's! Aber, Adam, Du darfst mich nicht verraten!“

„Gewiß nicht! Lieber beiß' ich mir die Zung ab.“

Knacks weiblicher Högling verschwand. Adam meinte nicht mehr, stand noch eine Weile am Gartenzamm und lächelte schadenstroph in sich hinein.

Am folgenden Tage erschien Knack abermals vor dem Bürgermeister.

„Heute Nacht wurde mir ein ganzes Stück hausgemachtes Tuch, welches meine Frau von einem Weibe in Altdorf kaufte auf der Bleiche gänzlich vertorben, durch Aufgießen von Bitriol“, meldete er mit bebender Stimme.

„Was?“ fuhr Redlich auf. „Ein ganzes Stück Tuch? Ei, — es wird immer schöner! Darüber muß ich ein Protokoll machen. Ei — ei! So lange Schwanheim steht, ist so etwas nicht passiert. Wer hat's getan? Haben Sie eine Vermutung?“

Knack zuckte die Achseln.

„Ich habe viele Feinde hier.“

„Sie werden doch nicht glauben, daß ein erwachsener Mensch die Schleichheit hat? Nein, — sicher nicht! Solche Schufte gibt's nicht in Schwanheim. Der Täter war sicher wieder einer von Ihren Höglingen, — es ist ein Jammer die Polizei wird den jungen Spitzbuben schon finden.“

Zu Folge der bürgermeisterlichen Anzeige gab es eine Untersuchung. Vom Apotheker erfuhr man, daß ein Mädchen aus Schwanheim in jenen Tagen zweimal Bitriol kaufte. In das Verhör genommen, erzählte Eva, sie habe das erste Fläschchen verloren, das zweite ihrer Mutter übergeben. Selbst der mit Bitriol-gelegte Eisenhasen wurde untersucht, der Tuchverbrenner konnte jedoch nicht entdeckt werden.

### 11. Wie Kösel den Toni beredet.

Anton Gerste hatte das Gymnasial-Absolutorium mit Auszeichnung bestanden und durfte, zum Fachstudium, die Universität besuchen. Er war nun ein stattlicher junger Mann, von einundzwanzig Jahren. Die Freude seiner Eltern und die Hoffnung Kösel's. Zwischen ihr und Toni bestand ein Geheimnis, das sich auf jenes gegenseitige Versprechen in der Gartenlaube gründete. Im Hause des inzwischen vorübergegangenen sechs Jahre war sie dem Toni hold und anhänglich, sohin ihrem Versprechen treu geblieben. Kam er in den Ferien nach Hause, so begrüßte ihn Kösel immer mit der alten, kindlichen Treuherzigkeit, so lange sie selbst noch Kind war. Die aufblühende Jungfrau hingegen äußerte ihre Empfindungen in zarter, zurückhaltender Weise. Niemals vergab sie der Würde ihres Standes, wenn Beide unter vier Augen in trauter Rede ihr kindliches Abkommen besprachen.

Der junge Mann erkannte Kösel's Vorzüge, ihren klugen Sinn, ihre bedeutenden Geistesanlagen, ihre Herzensreinheit und tiefe Frömmigkeit. — Eigenschaften, die ihre ungewöhnliche Körperschönheit verklärten und derselben Wert verliehen. Jetzt aber, im Besitze ausgezeichneter Abiturientenzugnisse und bei der Aussicht auf eine glänzende Laufbahn im Staatsdienste. — jetzt fiel es ihm schwer, das gegebene Versprechen zu halten, das heißt, einfacher Volksschullehrer zu werden. Offen gestand er Kösel seine Bedenken und war nahe daran, sie um Auflösung des Versprechens zu bitten.

Wieder saßen sie an einem Herbsttage in der Gartenlaube, — Toni sehr ernst, Kösel in Sorgen und eifrig bemüht, den Schwankenden zu ermutigen.

„Was wir damals einander versprochen, war Ausfluß kindlicher Einfalt,“ sagte er. „Man würde es sonderbar, vielleicht albern und töricht finden, wenn ein junger Mann, der mit der ersten Note das Gymnasium absolvierte, bescheidener Volksschullehrer würde. In einigen Jahren kann ich im Staatsdienste eine achtungswerte Stellung einnehmen, dann weiter vorrücken, vielleicht bis zum Bezirkshauptmann empörsteigen. Hatte mich deshalb nicht für eitel,“ fügte er bei, in Kösel's Mienenspiel lesend. „Religiöser Sinn und christliche Grundsätze, denen ich niemals nütren werde, verbieten nicht das Streben nach höheren Lebensstellungen. Vielmehr ist es Christenpflicht, die von Gott empfangenen Talente in der Verwaltung einflussreicher Ämter fruchtbringend anzulegen.“

Sie hatte ihm aufmerksam zugehört. Ihr Jungfräuliches Antlitz überslog lilienhafte Blässe, während es in den klugen Augen eigentümlich leuchtete. Offenbar ging eine tiefe Bewegung durch ihre Seele.

„Dann hätten wir sechs Jahre lang umsonst gehofft, — gebetet, — einen glücklichen Ausgang erwartet!“ sprach sie im Tone verhaltenen Scherzes.

Ihre Haltung beunruhigte ihn um so mehr, als ihre Worte.

„Umsonst? Nein, Kösel, nein! Meine Hochschätzung Deiner geistigen und körperlichen Vorzüge, meine innige Zuneigung und Liebe zu Dir sind heute noch dieselben und werden es bleiben. Im vorigen Jahre hast Du mir gelobt, meine Gattin zu werden, — obn diesem Gelübniße kann ich Dich niemals entbinden.“

„Ich gab das Versprechen, — jedoch in der Voraussetzung, daß Du hier Lehrer wirst. Diesen Wunsch, der mich seit sechs Jahren beherrscht, für dessen Erfüllung ich seit sechs Jahren täglich bete und davon Heil erwarte für unsere Gemeinde, — diesen Herzenswunsch kann ich nicht aufgeben.“

„O Kösel, wenn Du mich wahrhaft liebst, kannst Du auf dieser Bedingung nicht bestehen!“

„Doch, — eben darum, weil ich wahrhaft Dich liebe und nur Dein Bestes will, muß ich auf dieser Bedingung beharren. Du strebst hoch hinauf, — willst Staatsbeamter, Bezirkshauptmann, vielleicht gar Statthalter werden.“

Ein schlichtes Landmädchen, wie ich, taugt nicht zur Gattin eines so vornehmen Herrn. In den hohen Kreisen, darin sich der Herr Bezirkshauptmann bewegen würde, könnte er keine Ehre einlegen mit seiner ungeschickten Fran. Stelle Dir vor, — es ist große Gesellschaft, — Du prangst in goldgestickter Uniform, — viele Herren sind da und seine Damen, die alle nach herkömmlichen Anstandsregeln jede Bewegung, jeden Tritt bemessen, die alle sehr geschickte sind und geschickt, zierliche Redensarten zu dreheln. Denke Dir Heinrichs Kösel aus Schwanheim im Kreise dieser feinen Gesellschaft! Kösel, die niemals ein Komplimentierbuch gelesen, die keine vorgeschriebenen Anstandsregeln kennt, die kein gelehrtes Wort zu sprechen weiß, — denke Dir, wie ungehobelt und plump müßte sich Kösel ausnehmen! Die vornehmen Herren würden bedauernd die Achseln zucken, die feinen Damen würden geringschätzend ihre Nasen rümpfen und Du würdest die Demütigung lebhaft empfinden, ein Weib zu besitzen, das Anderen zum Gespött ist. — Demzufolge wäre die Zurücknahme meines Versprechens eine Notwendigkeit, — ein Gebot wahrer Liebe.“

Er schaute sie verwundert an.

„Kösel, ich staune! Du sprichst ja, wie eine Gelehrte. Längst kenne ich zwar Deinen klugen Sinn und klaren Geist, — aber Deine eben bekundete Formgewandtheit hätte ich niemals vermutet. Wie kommst Du zu dieser Bildung?“

„Ja, weißt Du, ich lese seit einem Jahre, in den Freistunden die guten, christlichen Werke aus der Bücherei Deines Vaters,“ entgegnete sie lächelnd. „Diese trefflichen Bücher und nicht zuletzt die hübschen Romane und Erzählungen, welche gar nichts Anstößiges enthalten, waren meine Professoren. In leichtfaßlicher, anziehender Darstellung führen sie in viele Wahrheiten ein, belehren in gar vielen Dingen, charakterisieren die Menschen und Gesellschaftskreise der Gegenwart und Vergangenheit, pflanzen in das Gemüt frommen Sinn, preisen die Tugend, begeistern für dieselbe und geißeln das Schlechte. Sehr Vieles lernte ich von diesen Lehrmeistern. Wenn mein Auge geschärft ist, die Gefahren zu erkennen, welche die eheliche Verbindung eines hochgestellten Beamten mit dem einfachen Landmädchen zur Folge hat, so danke ich auch diesen Gewinn den guten Büchern; allerdings habe ich über dem Lesen auch nie meine häuslichen Obliegenheiten vernachlässigt.“

„Für mich verblüffende Wahrnehmung!“ versicherte Toni. „Daß eine gute Lektüre auf unsere Bildung einen heilsamen Einfluß üben muß, liegt ja auf der Hand; aber daß auch Romane so gute Wirkungen erzielen könnten, ist mir, offen gestanden, neu; ich hielt bisher den Ausspruch eines Mannes für richtig, welcher sagte: Mit den Romanen ist es, wie mit den Pilzen, — die besten aus ihnen, sogar die eßbaren, sind ungesund.“

„So kann nur jemand urteilen, der

blos schlechte Romane kennen lernte,“ erwiderte sie. „Schlechte Bücher darf man ebenso wenig lesen, wie gute verachten.“

„Das ist wahr!“ sprach er kurz und blickte sinnend vor sich hin.

Auch Köfel schwieg, das lebhaftes Spiel seiner Züge beobachtend.

„Köfel,“ fing er wieder an, ich kann Deine Weigerung nicht fassen, mit mir, in Treue und Liebe vereint, durch das Leben zu gehen. Ohne die Richtigkeit Deiner Schilderung über gewisse Gesellschaftskreise anzutasten, muß ich doch bemerken, daß ungerechte Beurteilung Deiner Persönlichkeit, von Seite kurz-sichtiger Menschen, für mich keine Demütigung enthalten kann. Wir beide leben für uns, nicht für Andere. Unsere gegenseitige Liebe begründet unser Glück, — der Bestätigung durch Andere bedarf es nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

### Zum Jubiläum von Lourdes. 1858 — 1908

veröffentlichen die „Stimmen aus Maria-Laach“ eine interessante Studie, der wir folgendes entnehmen:

Bernadette war ein junges 14jähriges Kind sehr armer, aber braver Eltern. Ihre Gesundheit war zart und angegriffen, aber nicht in Folge von Störungen der Nerven u. Geistesfähigkeiten, sondern einzig durch Atembeschwerden. Gebildet war sie beim Eintreten der Muttergottes-Erscheinungen gar nicht. — — — — — Sie verstand nicht einmal, was die Mutter Gottes sagen wollte, als sie sich die unbestechte Empfängnis nannte. Sonst besaß sie einen gesunden, klaren Verstand und ein richtiges Urteil. Infolge späterer sorgfältiger Ausbildung zeigte sie eine sehr feine Begabung und geistreichen, unerschütterlichen Witz. Der Charakteranlage nach war sie ein ruhiges, natürliches, freundliches und sehr heiteres Kind.

Was unbedingt Vertrauen zu ihr erweckte war die Bestimmtheit, Klarheit und Beständigkeit ihrer Aussagen und ihre völlige Uneigennützigkeit. Viele hundert Male von Geistlichen und Weltlichen befragt, gab sie stets dieselben Antworten; keine Zeit und keine Androhung von Gewalt und Strafen konnte etwas daran ändern. Noch kurz vor ihrem Tode behauptete sie vor einem bischöflichen Beamten die volle Wahrheit und Wirklichkeit der Erscheinungen.

Im Hause ihrer Eltern ging oft das Prob aus, aber nie waren sie oder ihre Eltern dazu zu bringen, Geld oder Geschenke anzunehmen.

Die unaufhörlichen Besuche, Anfragen und Vorstellungen waren ihr eine Pein; die Ehrenbezeugungen unverständiger Menschen wies sie als ungebührlich und lächerlich zurück. Die Ärzte, die ihren Aussagen von vornherein Entgegenkommen zeigten, legten offen Zeugnis ab von ihrer geistigen und leiblichen Gesundheit und vor allem von ihrer Ehrlichkeit und Uneigennützigkeit. Zur Zeit der Erscheinungen (11. Februar bis 16. Juli 1858) schien sie ein höheres Wesen zu sein, voll hoher, wunderbarer Erkenntnis, voll Würde und überirdischer Schönheit, so daß alles sie bewunderte und ihr gerührt zuhörte. Außer dieser Zeit dagegen war sie stets das einfache, heitere und unbefangene Kind, dessen

Frömmigkeit keine Spur von Außerordentlichkeit oder Ueberspanntheit an sich trug.

Nach Mitte Juli 1858 verschwand Bernadette zuerst in einem Waisenhaus und endlich in dem Kloster von Nevers. Nie mehr wurde sie seither mit einer Erscheinung begnadigt.

Krankhafte geistige Gefühle lassen sich bei Bernadette nicht nachweisen. Das Kind war die Ruhe, Klarheit und Heiterkeit selber. Sie starb in der besten Geistesverfassung.

Zurückhaltend und klug, durchaus im Geiste der Kirche zeigte in Lourdes bei der Fortdauer der Erscheinungen die kirchlichen Behörden. — — — — — Erst später, als die unklugen Maßregeln der Regierung Unruhen im Volke erregten, schritt die Kirche ein. Ein vom Bischof von Tarbes eingesetzter Untersuchungs-Ausschuß sollte dann alles genau untersuchen. Nach drei Jahren erst entschied dieser Ausschuss öffentlich für die Wahrheit und Uebernatürlichkeit der Erscheinungen und einiger wunderbarer Heilungen, und erlaubte nun den Bau einer Basilika und den Besuch der Wallfahrt. Rom hat sich amtlich nicht geäußert; aber Pius 9. hat der Basilika Geschenke gesandt, Leo 13. ließ in seinem Garten eine Nachahmung der Grotto von Lourdes herstellen und Pius 10. baute die Grotto am Vatikan großartig aus. Die Ansicht des päpstlichen Stuhles geht daraus deutlich hervor.

Unter den vielleicht 5000 Heilungen, welche in Lourdes sich vollzogen, waren kaum ein Dreizehntel Nervenerkrankheiten (ungefähr 180 auf 2600).

Die Untersuchung dieser Heilungen geht öffentlich vor sich. Jeder Fachmann hat Zutritt und Stimme. Oft sind 30 bis 60 Ärzte anwesend. Durchschnittlich finden sich jedes Jahr 200 bis 250 Ärzte zu dieser eigentümlichen Klinik ein; seit fünfzehn Jahren 7212, darunter 461 aus dem Auslande.

### Ein nordamerikanisches Erdbeben vor 216 Jahren.

Es war am 5. Februar 1663 um halb sechs Uhr abends, als man in allen Teilen Canada's ein heftiges, donnerähnliches Geräusch vernahm. Viele meinten, eine Explosion habe stattgefunden und eilten aus den Häusern. Allein statt Feuer und Flammen bemerkten sie, wie die Mauern ihrer Wohnungen sich lösten. Die Dächer tanzten auf und ab, wie ein Schiff auf stürmisch bewegter See. Die Glocken in den Kirchen rührten und anderswo fingen an zu läuten, ohne daß sie jemand in Bewegung setzte, Balken krachten, Bäume wankten und Säule stürzten. Menschen und Tiere flohen. Viele waren wie versteinert und wußten nicht, wohin sie sich wenden sollten. Denn sie mußten jeden Augenblick fürchten, von den Trümmern ihrer Häuser verschüttet oder von der Erde verschlungen zu werden. Manche knieten im Schnee nieder und flehten zum Himmel um Erbarmen. Während der Nacht wiederholte sich das Erdbeben mehrere Male.

In den Wäldern waren die Wirkungen noch merkwürdiger. Die Bäume hüpfen, als ob sie betrunken wären, wie die Indianer sagten. Äste und Zweige krachten und stürzten mit fürchterlichem Gepolter zur Erde. Selbst die Berge schienen einander zu bekriegen. Manche wurden aus ihren Grundfesten gerissen und auf ihre Nachbarn getürmt. Die auf denselben befindlichen Bäume verschwanden

entweder ganz oder kamen mit den Kronen in die Erde zu stehen.

Der St. Lawrence Fluß, der mit einer drei Fuß dicken Eisedecke bedeckt war, geriet in gewaltige Gährung. Das Wasser erhielt eine graublaue Farbe. An manchen Stellen stiegen Wolken von Dampf und Gas in die Höhe, während an anderen Stellen Haufen von Sand und Schmutz durch eine unsichtbare Macht viele Fuß hoch in die Lüfte geschleudert wurden. Manche der kleineren Ströme verschwanden ganz und gar, andere wurden zeitweilig trocken gelegt und wieder andere erhielten eine gelbe oder blutrote Farbe. Feuerkugeln und ähnliche Erscheinungen durchschnitten die Luft, so daß viele meinten, der jüngste Tag sei angebrochen.

Die erste Erschütterung dauerte volle zwei Minuten. Bei Three Rivers wurden zwei Felsenkuppen emporgehoben und mitten in den Strom gestürzt, so daß derselbe seinen Lauf ändern mußte. Wo früher Berge gestanden hatten, entstanden Seen. An vielen Stellen entstanden Spalten in der Erde von unergründlicher Tiefe. Große Wälder wurden gänzlich vom Erdbeben vertilgt. An den Ufern der St. Paul Bai entstand ein Berg, der durch die Gewalt der Erschütterung in die Gewässer versank, bald darauf aber in der Mitte der Bai auftauchte und dort heute besteht. Weiter unten bei Pont-aux-Plouettes, löste sich ein ganzer Wald vom Festlande und schwamm in die Mitte des Flusses. Merkwürdig an diesem Erdbeben war die häufige Wiederkehr desselben; denn es trat bis zu August, im Ganzen während sechs Monaten, neunzehnmal auf; die Stöße waren jedoch nicht immer gleich heftig. An höher gelegenen Orten sollten sie feltamer Weise nicht so sehr bemerkbar gewesen sein, als in Tälern und Ebenen. Ungewöhnlich war auch der Umfang der Erschütterung. Denn in demselben Monate und an demselben Tage bebte ganz Canada, teilweise sogar Neu-England.

### Der Filzmaier - Peter und der Telegraph.

Eine lustige Geschichte von Reimmichl.

Der Filzmaier - Peter war einer der das Herz wachen hörte. In der Welt herumgekommen war er nicht viel, trotzdem wußte er manches von den Wunderdingen und Merkwürdigkeiten der großen Welt zu erzählen, so z. B. vom Petersdom, wo Weichfrummet so groß sind, daß man mit den Dampfmaschinen darin herumfährt, und die Reichthümer so breit, daß der Priester in einem Einzimmer von einem Tür zum anderen fahren muß; vom Stephansdom in Wien, der so hoch ist, daß man beim Hinaufschauen dreimal rasten muß, vom Telegraphen und von der Eisenbahn u. s. w.

Der Peter hat seinen Buben, den Markus, zu Innsbruck in der Lehre.

War jüngst von Innsbruck ein Brief erschienen und der gute Markus hatte so bitter geklagt, wie in der Stadt alles brennt, wie er so viel Hunger leide und daß er schließlich ein Paar nagelneue Stiefel benötige.

Der Peter ist nicht karg, wenn es sich um seinen Jüngsten handelt. Nach acht Tagen waren die Stiefel fertig. Der Stiefelriemen wurden vollgepfropft mit Butter, Käse und Speck; das ließ sich die Mutter nicht nehmen.

## The Windsor

THE  
HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.  
H. W. Haskamp, Manager

Dampfheizung  
Gasbeleuchtung  
Alles neu und modern  
Hauptquartier für deutsche Landsucher.  
Alle Angestellten sind deutsch

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Musterzimmer und Leibstall in Verbindung.

HUMBOLDT, SASK.

## Victoria Hotel

...REGINA...

Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und des Nordwesten.

Vorzügliche Mahlzeiten  
Seine helle Zimmer  
Bade Zimmer  
Mäßige Preise

Die besten Getränke aller Art  
Kegelbahn & Billiardhalle

## Von's Hotel

Erstklassiges Hotel, Dampfheizung, feine Zimmer, gute Küche, beste Getränke. Heißes u. kaltes Wasser, mit Telephon-Verbindung in jedem Zimmer. Kegelbahn u. Billiardtisch.

A. EHMANN & F. BRUNNER  
Eigentümer  
East 10 ave. & Osler Str., REGINA.

## HOTEL MÜNSTER

Besitzer: Michel Schmitt.

Chemals bekannter Hotelleigner in Bahypeton und West-Superior.

Reisende finden beste Accomodation bei civilen Preisen.

### Kreuzweg - Stationen

in  
Oil, Deldrud, Crayon,  
in  
Halbrelief und Relief,  
Lauter Kunstwerke.

Man schreibe um nähere Auskunft.  
Man bestelle Fastenartikel zeitig.

## W.E. BLAKE & SON

123 Church Street  
TORONTO, ONT., CANADA

## Dana Hotel

...und Bar...

Vorzügliche Accomodation.  
W. A. Strong, Eigentümer  
DANA, SASK.

### Eure Rechnungen

werden durch Eure Röhre bezahlt werden.  
**Sendet Euren Rahm zu uns.**

Wir bezahlen den höchsten Marktpreis.  
Schreibt uns um Auskunft  
**The Central Creamery Co. Ltd.**  
HUMBOLDT - - SASK.

### Geld zu verleihen.

für langen oder kurzen Termin! auf ver bessertes Farmland, zu 8 Prozent Zinsen. Prompte Ausführung.

**O. W. Andreasen, Box 46, Humboldt.**

### Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahr-Einkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

**R. S. Breckenridge**  
Saskatchewan Street, Nosthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grasschneidern, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

**Feuer- und Lebens-Versicherung.**  
Real Estate u. Häuser zu vermieten.

Sprechen Sie bald vor!

### Eisenwaren & Maschinerie

Schwere und Shelf Eisenwaren  
Koksöfen, Ranges u. Furnaces  
De Laval Rahm Separatoren  
Eldredge B. Röhrenmaschinen  
Windmühlen, Futtermühlen  
Gasolin Motoren u. Dreschhaus-  
rüstungen.

Wir haben eine wohl ausgestattete Klempner-  
rei. Agenten der berühmten Massey Harris  
Maschinerie. Besucht uns.

**RITZ & YOERGER**  
...HUMBOLDT - SASK...

**Vorzügliche Gelegenheit.**  
Nur für deutsche Katholiken.

Zwei unkultivierte Farmen nahe bei  
Kirche, Pfarrschule und Eisenbahnstation.  
E. 1/2 Sec. 25, T. 37, R. 21, W. 2  
E. 1/2 Sec. 27, T. 37, R. 21, W. 2

Ersteres Stück liegt 3 Meilen von St. Gre-  
gor und 4 1/2 Meilen vom Kloster bei Mün-  
ster, das andere 3 Meilen vom Kloster und  
4 1/2 Meilen von St. Gregor. Sowohl Mün-  
ster als auch St. Gregor haben Kirche und  
Pfarrschule.

Preis \$13 per Acker. Davon \$4 per Acker  
baar, der Rest in jährlichen Anzahlungen  
nach Abrechenung, zu 8 Prozent Zinsen.

Man benütze die Gelegenheit sogleich.  
Nachfragen in der Office des „St. Peter's  
Boten.“

„Aber das Zeug muß ja verderben,“ mein-  
te der Peter, „weil es so lang auf der Reise  
ist!“

Da kam ihm ein lieber Gedanke: Der Te-  
legraph! — „Da geht's so schnell wie der  
Wind, ja, noch viel schneller!“ Gleich wurde  
eine Adresse geschrieben: „An meinen lie-  
ben Sohn, den Junggesell Filzmaier-Markus  
in Innsbruck.“ Dann macht sich der Peter  
auf den Weg in die Stadt. Dort fragte er  
einen noblen Herrn: „Mein lieber Herr, Tel-  
er oder was Ihr seid — könnt Ihr mir  
nicht sagen, was es kostet, wenn ich ein Paar  
Stiefel telegraphieren laß?“

„Ja, aber der Herr an zu sein und well  
te dem Peter begeistert machen, das ge-  
he nicht an.“

„Was, Du Suppenburger, Du ausgschun-  
ter, glaubst etwa, wir Bauern sind so dumm;  
grad extra laß ich die Stiefel telegraphieren!“  
— So stieß der Peter im höchsten Zorne her-  
vor und rannte die Straße hinunter, schnur-  
stracks hinaus auf die Bahnstrecke. Aber  
hier waren die Telegraphenstangen zu hoch  
und die Drähte zu weit oben. Er mußte  
der Bahnstrecke entlang weitermarschieren —  
richtig, da gingen die Drähte wieder herab.  
Der Peter zog noch einen Guldenzettel her-  
aus und befestigte ihn an den Stiefelsohlen.

„So, das wird wohl genug sein,“ meinte  
er, „als Fahrgeld für die Stiefel und was  
zuletzt ist, bekommt wohl der Bub in Inns-  
bruck!“

„Neigt sich das edele Stiefelpaar leicht  
in die Höhe — ein kühner Wurf — und  
sie hingen oben an den Drähten.“

Zog nun der Peter sein Pfeifchen heraus,  
stopfte dasselbe und legte sich ins Gras, um  
zuzuschauen, wie die Stiefel abfahren. Die  
Stiefel jedoch gingen ganz ruhig trocken;  
wenn der Wind sie ein wenig bewegte, so  
richtete sich der Peter jedesmal auf und mein-  
te, jetzt geht's los; aber der Telegraph well-  
te die Stiefel nicht mitnehmen.

„Ah,“ dachte sich der Peter, „man wird  
nicht zuschauen dürfen, wenn's gehen soll, und  
krabte gemächlich in der Stadt hinein zum Bä-  
ckerwirt und tat sich gütlich. Allein die Stie-  
fel ließen ihm keine Ruhe und nach einer  
Stunde war er wieder draußen bei den Te-  
legraphenstangen; jedoch die Stiefel waren  
noch da. Er ging näher hinzu und — was ist  
denn das? Er sah durch die Stiefel hindurch  
ein Stück blauen Himmel.“

„Aber um Himmels willen,“ dachte er,  
und wo ist denn der Speck und der Käse?  
Haben die Fuhrleute beim Telegraph am  
End' gemint, ich will dem Bub'n bloß das  
G'raß schicken?“

Er langte mit einer Stange das Schuh-  
werk herunter und jetzt gingen ihm erst recht  
die Augen auf. Das waren ganz andere  
Stiefel und ein Brief war auch dabei.

„An meinen lieben Vater in Tyrol! —  
Lieber Vater! Habe die Stiefel mit Zubehö-  
r richtig erhalten. Ich danke Euch dafür  
und sende anbei mein altes Paar zu einer  
gütigen Reparatur! Viele Grüße schickt Euer  
dankbarer Sohn Markus!“

„Saggers,“ meinte der Peter, „das ist  
jetzt aber schnell gegangen! Und schon schrei-  
ben kann der Bub' und gelehrt! Respekt vor  
dem Telegraph! Da müßt' ich auch ein-  
mal mitfahren — wird wohl zu viel kosten!“

Frohen Mutes schritt der Peter nach Hause.  
Noch froher schritt ein Handwerksbursche über  
die Landstraße hin und schaute immer wie-  
der vergnügt an seinen funkelnagelneuen  
Stiefeln einunter und langte immer wie-  
der in seinen Sack, um etwas für den Mund  
herauszuholen.

Bald erfuhr der alte Filzmaier, daß sein  
Sohn weder Stiefel noch sonst was erhalten  
habe; da wurde er juchend wild und hoch und  
toller hat er geschworen: „Mit dem Tele-  
graph schick' ich nichts mehr! Da sind lauter  
Hallerederer und Spitzbuben dabei.“

### Humoristisches.

#### Unverhofftes Glück.

Hattest du heute aber einen guten Tag  
sagte die Frau zu ihrem Mann, als  
dieser abends vom Fischen heimkam und  
ihr im Netz sechs schöne Forellen über-  
reichte.

Ja, das muß ich sagen! war die  
Antwort. Ich hatte noch nie in meinem  
Leben so viel Glück!

Und das Wunderbarste dabei ist, be-  
merkte die Frau, daß du deine sämtli-  
chen Angelgerätschaften zu Hause gelas-  
sen hast!

#### Im Dusei.

Student Süffel kommt sehr schwer  
beladen auf seiner Bude an. Er möchte  
noch einmal in den Spiegel sehen. Im  
Dusei ertöscht er aber anstatt des Hand-  
spiegels die Haarbürste. Pöppel!  
sagte er, als er die Borsten ansieht, ich  
muß mich wohl rassieren lassen!

#### Der gnädige Herr.

Diener: „Verzeihen Sie, Herr Ba-  
ron, ich habe schon seit zwei Monaten  
keinen Lohn erhalten.“ — Baron: „Ich  
verzeihe.“

#### Instruktion.

Sergeant: „Der Krieg wird eingeteilt  
in großen und kleinen Krieg — respek-  
tive in Schlachten und Vorposten-Ge-  
fechte. — Mayer, was gibt es also für  
Kriege?“

Meyer (der grade einen gewaltigen  
Durst verspürt): „Es gibt Seidl und  
Maß-Krüge.“

#### Standesbewußtsein.

Eine ziemlich arme Familie kam un-  
erwartet zu einem Vermögen. — Man  
kaufte eine große Farm mit viel Hühnern,  
Kühen und Schweinen. Eines Tages  
führt die jüngste Tochter einen Besucher  
durch den Hof.

„Und legen die Hühner auch viele  
Eier?“ fragte der Fremde das Mädchen  
interessiert.

Die Kleine aber richtete sich stolz auf:  
„D,“ sagte sie, „sie könnten es wohl;  
aber in unserer Position haben sie das  
nicht mehr nötig.“

#### Die anspruchlosen Goldfische.

Hausfrau (zu dem neu hinzugezogenen  
Mädchen): „Hast Du den Goldfischen  
denn schon frisches Wasser gegeben?“  
— Mädchen: „Nein, die haben ja nicht  
einmal das alte ausgetrunken.“

#### Anzügliche Anskunft.

(Bergsteiger zur Sennerin: „Erlau-  
ben Sie mal, können Sie mir einen un-  
gefährlichen Weg zum Gipfel zeigen?“  
— „Geh nur allweil an Kuhmist nach!  
Wo sich's Rindviech hintraut, da kann  
Dir a nix passier'n!“

#### Gefährlich.

„Sie kennen ja den Herrn Degen,  
was ist denn das eigentlich für ein  
Mensch?“

„Ich sage Ihnen, die reine Waffen-  
sammlung.“

„Wieso denn?“

„Na' Degen heißt er und hat Säbel-  
beine, die in Kanonentiefeln stecken,  
einen Dolchbuck, 'ne Zunge wie ein  
Schwert und läuft immer wie aus der  
Kanone geschlossen. Mit seiner Revel-  
verschauze macht er Bombengeschäfte  
und tut oft, als wollte er mit Keulen  
dreinschlagen, ist es aber so weit —  
dann klappt er zusammen wie ein Ta-  
schenmesser und wirft die Flinte ins  
Korn!“

#### Der schlaue Hühnerhund.

Aber, Herr Oberförster, was Sie da  
nicht für einen schönen Hühnerhund ha-  
ben!“ — „Das wollt' ich auch meinen,“  
erwiderte der Angeredete; „die Schön-  
heit ist an meinem Hühnerhund nicht das  
einzige; besonders ragt an ihm hervor  
seine Klugheit und Schlaubeit. Wenn  
es die Herren interessiert, will ich ein  
nettes Stückchen von ihm erzählen.“

„Freilich, freilich,“ rief die ganze Tisch-  
gesellschaft, „wir sind alle gespannt.“  
„Ich sage Ihnen, meine Herren,“ be-  
gann nun der Oberförster, „mein Hüh-  
nerhund findet jede, auch noch so kleine  
Spur von einem Huhn, mag sie zu tiefst  
versteckt sein. Hören Sie nur! Ich  
hatte meinen Hund einmal einem jungen  
Offizier geliehen und dieser befand sich  
mit demselben spät abends im Wachtlo-  
kal der Kaserne. Zwei Soldaten, die  
einen Tag Urlaub gehabt hatten, kamen  
zurück und meldeten sich. Mein Hüh-  
nerhund ging sofort auf die Soldaten  
zu, schnüffelte an den Stiefeln derselben  
herum und war nicht davon wegzubrin-  
gen. Ah, dachte der Offizier, die 2  
Mann haben gewildert und wollen die  
Rebhühner in den Stiefeln hereinschmug-  
geln. „Zieht die Stiefel aus!“ rief er.  
Die Soldaten waren über das neue  
Kommando sehr überrascht; natürlich ge-  
horchten sie aber sogleich. Doch siehe,  
es waren keine Rebhühner da. Mein  
Hühnerhund aber schnüffelt an den Fü-  
ßen der Soldaten weiter. Ja zum Kul-  
fuch, meint der Offizier, was ist denn  
das; am Ende haben die Kerls doch ge-  
wildert, waren dabei bloßfüßig und ha-  
ben die Blutspuren von den erlegten  
Hühnern noch an den Füßen. „Sohlen  
ausziehen!“ Wiederum kolossale Ueber-  
raschung bei den Soldaten über das  
abermahlige Kommando. Sie gehorchen.  
— Keine Blutspur. — Der Hund  
schnüffelt an den Füßen weiter. Jetzt  
schaut der Offizier die Füße genau an  
und — was meinen Sie, meine Herren,  
daß er entdeckt hat? — Die beiden Sol-  
daten hatten an ihren Füßen Hühner-  
augen. Mein kluges Tier hatte das so-  
gleich gewittert.“ — Der Oberförster  
strich sich den Bart, nahm sein Glas  
und machte einen tüchtigen Schluck.

#### Der Herr Fürst von Schreckenstein

liebt es, verkleidet und unerkannt in  
Wald und Feld herumzustreichen. So  
machte er sich eines Morgens früh auf  
und geht mit falschem Barte, das Gesicht  
gebräunt, in Bauerskleidung in seine  
Wälder. Bald trifft er auf ein schwäch-  
tiges Bäuerlein, das einen ganzen Wa-  
gen voll Holz aufgeladen hat. Also  
Forstrevell. Der Fürst geht ganz

freundschaftlich zu dem Dieb, läßt sich in ein Gespräch mit ihm ein, der Bauer klagt ihm seine Not und zuletzt werden die zwei so vertraut miteinander, daß der Bauer den Fürst bittet, er möge ihm unterdes seinen Ochsenwagen eine Strecke hinunterführen, bis er da Ordnung gemacht, damit der Förster nicht gleich drauskäme. Der Fürst nimmt die Peitsche und fährt talab. Kommt da urplötzlich sein strenger Herr Förster daher.

„Ha, hab' ich dich, du Dieb, ruft er aus, macht ein paar Sprünge auf den Fürsten zu und haut ihm mit der Peitsche eine über den Rücken.

„Au weh!“ schreit der Fürst und reibt sich den Rücken.

„Kerl, wie heißt du? Woher bist du?“ herrscht der Förster ihn an und zieht sein Notizbuch heraus.

„Ich bin der Fürst von Schreckenstein.“

Da flammt das Auge des Försters auf und ein zweiter Hieb der Hundspitze ist die Antwort.

„Kerl, willst du mich noch narren?“

Jetzt wird dem Fürsten die Schlägerei zu dumm, er reißt seinen falschen Bart herunter und ruft mit unverstellter Stimme: „Aber, Herr Förster, kennen Sie mich denn wirklich nicht?“

Stimmen, Schrecken, Verzeihungsbitten. — Und der Schluß?

Das Bäuerlein kommt, der Fürst schenkt ihm die Fuhre Holz und ernennt den schlagfertigen Förster auf der Stelle zum Oberförster.

„Sehen Sie, Herr Förster,“ sagt frohgemut das Bäuerlein und zwinkert mit den Augen, „jetzt haben Sie was davon, nämlich eine Fuhre Holz.“

„Und ich hab' auch was,“ sagt der Fürst, die Schläg!“

#### Aus der Schule.

Lehrer: Karlchen, sag' mal, wer ist der Trägste in der ganzen Klasse?

Karl: Ich kann's nicht sagen.

Lehrer: Du weißt es schon! Wenn alle Anderen fleißig schreiben und an den Aufgaben arbeiten, wer sitzt dann träge auf seinem Stuhl und sieht auf die Anderen?

Karl (zögernd): Der Herr Lehrer!

#### O Unschuld!

Der kleine Otto betet das Vaterunser, welches er eben in der Schule gelernt hat. Als er zur 5. Bitte kommt, sagt er: „Und vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schullehrern!“

#### Städterin.

„Ach, daß ihr Bauern doch immer in die Stadt wollt, hier in dieser herrlichen Luft auf diesen grünen Matten könnt ich völlig glücklich sein.“

Bauer: „Dös sag'n mei Och'n a.“

#### Der schlechte Rat.

Patient: „I bin z'ersch bei unsrem Schäfer g'wesen, der mit Kräuter kurieren tuat und der hat mir g'raten . . .“

— Doktor: „Der hat Ihnen das denkbar Blödsche und Berkehrteste geraten, kenn das.“ — Patient: „Der hat mir g'raten, i soll zu Ihne geh.“

#### Falbe Bestätigung.

„Sie haben doch eine Kreuzbrave

Frau!“

„Ja, ja, Herr Pfarrer. A Kreuz is scho, aber brav is net!“

#### Tourist

(am Abgrund: „Hier fallen wech' öfter Leute herunter?“

Führer: „Nein; einmal genügt für die meisten.“

#### Gut geantwortet.

Erste Freundin (boshaft: „Von Dir hab' ich wieder mal Schönes gehört!“

Zweite Freundin: „Ich von Dir noch nicht!“

#### Böse Zungen.

„Hat Fräulein Seraphine das 25. Jahr schon erreicht?“

„D, erreicht hat sie's schon vor ein paar Jahren, aber noch immer nicht überschritten!“

#### Aus Erfahrung.

Barthl: „Du Sepp, da steht absolute Majorität! Was ist denn das?“

Sepp (Bursche beim Major: „Absolute Majorität?! — Das wird wohl die Frau Majorin sein!“

#### Das schreckliche Kind.

Bräutigam: „Ach diese herrlichen Zöpfe!“ — Karlehen: „D, sie hat noch herrlichere!“

#### Aus der Schule.

Ein Lehrer erzählt den Schülern, daß Joseph von seinen Brüdern verkauft worden sei, und fragt dann, ob das Recht gewesen sei, worauf die ganze Klasse mit „Nein“ antwortet. Lehrer (sich an den kleinen Sohn eines Handelsmannes wendend: „Und warum war es nicht Recht, Moriz?“ Moriz: „Weil sie ihn zu billig verkauft haben.“

#### Der Blumenhut.

Fräulein (dem auf einer Bergtour der Hut vom Winde entführt wird: „Ach — mein schöner Hut!“ Bergführer: „Der kriagt direkt auf d' Alm 'nunter, da kriag'n ma'n scho' wieder — wenn ihn d' Kääh derweil net fress'n!“

#### Er will ihn selbst sehen.

Du Hans, der Storch hat eben einen kleinen Bruder gebracht. Möchtest Du Deinen neuen Kameraden nicht mal sehen?

Hans: Nee — aber den Storch.

#### Das heilige Ding.

Weib: „Heut' hat der Herr Pfarrer alleweil vom „Gewissen“ gepredigt; das muß ja e' ganz heiliges Ding sein!“

Müller: „Ich bin nur froh, daß wir keins im Haus haben!“

#### Bedenkliche Frage.

Rechtsanwalt: „Also Ihr Gegner hat Sie einen Esel genannt?“ — Klient: „Ja, er behauptete, daß ich ein Esel bin. Muß nun ich beweisen oder muß er beweisen?“

#### Doch nicht recht möglich.

Professor (aus dem Luftballon steigend: „Ich weiß nicht ich kann meine Brille gar nicht finden!“ — Luftschiffer: „In der Tat, wo mag sie nur sein?“

— Professor: „Ich werde sie doch nicht etwa oben gelassen haben?“

## Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

## gute Kath. Bücher

anzuschaffen, haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

### nur 25 Cents

Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände in Zm. Lederband mit Goldpressung und feinem Goldschnitt.

Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloid-Einband mit feinem Goldschnitt und Schloß.

Prämie No. 3. Vater ich rufe Dich. Ein prachtvolles Gebetbuch mit großem Druck. In Zm. Stanzleder mit Blindpressung gebunden mit feinem Goldschnitt.

Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz chagriniertem biegsamen Leder mit Goldpressung Runddecken und Rotgoldschnitt.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

### nur 50 Cents

Prämie No. 5. Alles für Jesus. Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Blindpressung, Runddecken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Bräutleute.

Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wilh. Auer. Ein Buch von fast 800 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindpressung. Sollte in keinem Hause fehlen.

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.

Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinstem echter Perlmutter mit Perlmutterkrenz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Bräutleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschieden geweiht und mit den päpstlichen Ablässen sowie mit dem Brigittenablaß versehen werden.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

### nur 75 Cents

Prämie No. 9. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Pressung gebunden.

Bei Einsendung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrag einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

„St. Peters Bote“

Münster, Sast.